



WINTERSEMESTER 2009/10

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Bachelor Medien- und Kommunikationswissenschaft
Master Medienwissenschaft
Magister/Bakkalaureat Medienkultur



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	1. Auflage - Stand: 14.8.09
Einleitende Vorbemerkungen	3
Das Institut für Medien und Kommunikation - IMK	6
Die Raumangaben und Abkürzungen	6
Das wissenschaftliche Personal des IMK	6
Das Anmeldeverfahren für Veranstaltungen	6
2 Bescheinigungen: Empfangsbestätigung / Bescheinigung über Leistungen	7
Übersicht über die Lehrveranstaltungen	9
Übersicht über die Angebote des Inst. f. Journalistik	19
ALLE KOMMENTARE:	
Mentorenprogramm	20
Einführungsphase: MUK-E1, MUK-E2	20
Aufbauphase: MUK-A1, MUK-A2, MUK-A3, MUK-A4/1, MUK-A4/2	24
Vertiefungsphase: MUK-V1, MUK-V2	39
Abschlussmodul: MUK-AM	44
BA-MUK-Wahlbereich: Mentorenprogramm, Effektiv studieren, sonstige Veranstaltungen	45
Magister Medienkultur: Examenskolloquium, Vorlesung	46
Module Master Medienwissenschaft	47
Master-Medienwissenschaft Wahlbereich	56
Angebote des Instituts für Journalistik	57
Impressum	60

EINLEITENDE VORBEMERKUNGEN

Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis beinhaltet – nach Lehrveranstaltungstypen geordnet – das Lehrangebot des Bachelorstudiengangs (Haupt- und Nebenfach) „Medien- und Kommunikationswissenschaft“ [MUK], des Masterstudiengangs „Medienwissenschaft“ [MW] sowie des Magisterstudiengangs „Medienkultur“ (incl. Bakkalaureat) für das **Wintersemester 2009/10**.

Für weitere allgemeine Informationen zur Geschichte des Instituts für Medien und Kommunikation, zum wissenschaftlichen Personal, der Fachberatung, den Bibliotheken, den wissenschaftlichen Einrichtungen in Kooperation mit dem IMK etc. steht Ihnen unsere **Institutsbroschüre** zur Verfügung. Sie erhalten Sie demnächst als Druckfassung im Geschäftszimmer des IMK.

Mögliche Studienabschlüsse:

MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT (BA)
MEDIENWISSENSCHAFT (MASTER)
MEDIENKULTUR (Magister, Bakkalaureat)

Beachten Sie bitte die Anschläge am Schwarzen Brett des Instituts für Medien und Kommunikation, durch die alle nach Redaktionsschluss eingetretenen Änderungen und Ergänzungen zum Lehrplan bekannt gegeben werden. Änderungen siehe auch die IMK-Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/

DAS INSTITUT FÜR MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Geschäftsführender Direktor:

Prof. Dr. Knut Hickethier (Tel. 42838-2735 und -4816, Sekretariat E. Özkan, Phil 415)

Stellvertretender Geschäftsführender Direktor:

Prof. Dr. Harro Segeberg (Tel. 42838-3881, Phil 1354)

Geschäftszimmer und Verwaltung, Stellv. LVM für STINE:

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 412

Erica Özkan, Ramona Bäuml (-4816, erica.oezkan@uni-hamburg.de oder: imk@uni-hamburg.de)

Lehrplanung, Raumplanung, LVM für STINE und Verwaltung:

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 411

Regina Ludewig, Ramona Bäuml (-2566, regina.ludewig@uni-hamburg.de)

Institutsadresse:

Institut für Medien und Kommunikation - IMK

Von-Melle-Park 6 (4. Stock) - 20146 Hamburg

Tel.: 42838-4816 - Fax: 42838-3553

www.slm.uni-hamburg.de/imk/

RAUMANGABEN UND ABKÜRZUNGEN (alle angegebenen Räume – bis auf ZHW und HBI - 20146 Hamburg)		
ABK-Bereich	Arbeitsstelle für Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen	Büro der Arbeitsstelle Studium und Beruf (ASTUB): Von-Melle-Park 6, 2. Stock
AP		Allende-Platz
HBI	Hans-Bredow-Institut für Medienforschung	Heimhuder Str. 21, 20148 HH
IAA	Institut für Anglistik und Amerikanistik	Von-Melle-Park 6, 1. Stock
IfG II	Institut für Germanistik II	Von-Melle-Park 6, 4. Stock
IJK	Institut für Journalistik	Allende-Platz 1
IRom	Institut für Romanistik	Von-Melle-Park 6, 6. Stock
CIP-Pool	Räume mit Computer-Ausstattung für Lehre und Studium	Phil 156-159, Von-Melle-Park 6, 1. Stock
ESA		Edmund-Siemers-Allee
MMR	Multimedia-Raum	Phil 256/258, Von-Melle-Park 6, 2. Stock
MZ Medienzentrum	Medienzentrum der gemeinsamen Fachbereiche SLM I und II	Von-Melle-Park 5, zwischen WiWi-Bunker und Grindelallee
Phil	Philosophenturm	Von-Melle-Park 6
SLM I	Department Sprache, Literatur, Medien I	Von-Melle-Park 6 Verwaltung und Prüfungsamt: Johnsallee 35
VMP		Von-Melle-Park
WiWi („WiWi-Bunker“)	Gebäude der Wirtschaftswissenschaften	Von-Melle-Park 5
ZHW	Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung	Vogt-Kölln-Str. 30, Haus E, 22527 Hamburg

DAS WISSENSCHAFTLICHE PERSONAL DES IMK:			
Name	Tel. 42838-	E-Mail-Adresse	Phil-Turm, Von-Melle-Park 6
Professorinnen/Professoren / Juniorprofessor:			
Die Sprechzeiten des wissenschaftlichen Personals finden Sie auf unserer Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/imk/sprechstunden1/sprechstunden_start.html			
Prof. Dr. Jannis Androutsopoulos	-(noch nicht bekannt)	jannis.androutsopoulos@kcl.ac.uk	359
Prof. Dr. Joan K. Bleicher	-2304	joan.bleicher@uni-hamburg.de	713
Prof. Dr. Uwe Hasebrink	-7166	u.hasebrink@hans-bredow-institut.de	712
Prof. Dr. Knut Hickethier	-2735	hickethier@uni-hamburg.de	415
N.N. (Jun.prof.)	-4817		413
Prof. Dr. em. Harro Segeberg (Fachvertreter)	-2301	hsegeberg@uni-hamburg.de harro_segeberg@magicvillage.de	711
Privatdozentin:			
PD Dr. Corinna Müller		corinna.mueller@uni-hamburg.de	
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:			
Juliane Finger , Dipl.-Psych.	-4501	juliane.finger@uni-hamburg.de	1406
Dr. Heinz Hiebler (Leiter des MZ)	-3707	heinz.hiebler@uni-hamburg.de	Medienzentrum (VMP 5), Rm. 13
Sascha Hölig , M.A.	-6287/ -7166	sascha.hoelig@uni-hamburg.de	714/712
Esther Kaufmann , B.A.	-4815	esther.kaufmann@uni-hamburg.de	410
Skadi Loist , M.A.	-6287	skadi.loist@uni-hamburg.de	714
Jan Roidner , M.A.	-5686	jan.roidner@uni-hamburg.de	Medienzentrum (VMP 5), Rm.13
Irina Scheidgen , M.A.	-2301	irina.scheidgen@uni-hamburg.de	711
Julia Schumacher , M.A.	-4817	julia.schumacher@uni-hamburg.de	413
Katja Schumann , M.A.	-2455	katja.schumann@uni-hamburg.de	414
Nicola Valeska Weber , M.A.	-4815	nicola.weber@uni-hamburg.de	410

Dr. Hans-Ulrich Wagner	-2724	hans-ulrich.wagner@uni-hamburg.de	1407
Entpflichtete und in den Ruhestand versetzte Professoren/Dozenten:			
Prof. Dr. em. Klaus Bartels	-5965	klaus.bartels@uni-hamburg.de	562
Prof. Dr. em. Ludwig Fischer	-3227	fischu.benkel@t-online.de	456
Wiss. Oberrat Dr. em. Horst Ohde	-2740	horst.ohde@hamburg.de	556
Manfred Schneider	-4816	manfred.f.schneider@uni-hamburg.de	über GZ 412
Prof. Dr. em. Joachim Schöberl	-2741	Tel. Winsen/Luhe: 04171-73238	470
Prof. Dr. em. Rolf Schulmeister	42883-2031	schulmeister@uni-hamburg.de	ZHW, Vogt-Kölln- Str. 30, Haus E, Rm. 114
Diese Lehrbeauftragten bieten eine Sprechstunde nur nach Vereinbarung an. Sie haben ein Postfach im IMK - Tel. 040-42838-4816			
Christian Maintz		christianmaintz@aol.com	
Jan Pinseler		pinseler@uni-lueneburg.de	
Christian Pundt		pundt@hanse.net	
Andreas Stuhlmann		andreas.stuhlmann@uni-hamburg.de	
Ulrich Timm		u.timm@ndr.de	
Vladislav Tinchev		sharancho@gmail.com	
Carola Witt		carola.witt@googlemail.com	
Institut für Anglistik und Amerikanistik (1. Stock Phil-Turm) Die Sprechstunden finden Sie auf der Homepage: www.slm.uni-hamburg.de/IAA//Organisation/Sprechstunden/H_Sprech.htm			
Prof. Dr. Hans- Peter Rodenberg	-4860	rodenberg@uni-hamburg.de	108
Prof. Dr. Johann N. Schmidt	-4851	jnschmidt@uni-hamburg.de	105
Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft (Allende-Platz 1) Homepage: http://www.wiso.uni-hamburg.de/index.php?id=1303			
Judith Lohner	-4502	judith.lohner@uni-hamburg.de	218
Susanne Kubisch		susanne_kubisch@web.de	

DAS ANMELDEVERFAHREN FÜR SEMINARE

Die Universität Hamburg hat mit Beginn des WS 06/07 das Projekt „Virtueller Campus“ realisiert. In dieser CampusNet-Software mit dem Studien-Infonet „**STINE**“ (www.stine.uni-hamburg.de) werden alle zugelassenen Studierenden der Universität Hamburg erfasst und u.a. in die Lage versetzt, sich für die (zum großen Teil zulassungsbeschränkten) Lehrveranstaltungen in ihren Studiengängen anzumelden. Sämtliche Seminare im BA-Studiengang „Medien- und Kommunikationswissenschaft“, im Master „Medienwissenschaft“ und im Magister-Studiengang „Medienkultur sind zulassungsbeschränkt. Vorlesungen sind in der Regel nicht zulassungsbeschränkt, es ist jedoch auch für diese Veranstaltungen eine Anmeldung über „STINE“ vorgesehen (siehe Infos dort).

Für die Seminare Ia, Ib und II ist eine TeilnehmerInnenzahl von 40 festgelegt, für praxisbezogene Seminare eine TeilnehmerInnenzahl von 15 (+ 5 für Härtefälle). Einige Seminare sind – mit begrenzter Platzzahl – auch für die Studierenden anderer Institute geöffnet, umgekehrt gibt es im Rahmen von Kooperationen Öffnungen von Seminaren anderer Institute für die MUK-/MW-/MK-Studierenden (siehe jeweiliger Kommentar).

Die Anmeldephasen, die vom Präsidium festgelegt werden, finden Sie hier:
<http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm>

EMPFANGSBESTÄTIGUNG FÜR SCHRIFTLICHE LEISTUNGEN

Diese Empfangsbestätigung (s.u.) ist für die BA- und Master-Studierenden der Studiengänge im Bereich SLM I und II **verpflichtend** zu verwenden:

Sie dient der Bestätigung über den Empfang einer korrigierten und mit Note/LP versehenen Klausur, Hausarbeit oder sonstigen schriftlichen Leistung. Sie wird für jede einzelne Lehrveranstaltung benutzt.

Die Studierenden füllen das Formular aus und geben es mit einer Klausur/Hausarbeit oder sonstigen schriftlichen Leistung an die Dozentin/den Dozenten ihrer Veranstaltung ab. Diese tragen dann die Noten/LP/Teilnahme ein und unterschreiben das Formular. Der obere Abschnitt verbleibt beim Studierenden, der untere Abschnitt wird im Geschäftszimmer IMK abgegeben und von dort ans Prüfungsamt geschickt.

Das Formular ist im Geschäftszimmer IMK erhältlich oder auf der Homepage als pdf-Datei vorhanden: www.slm.uni-hamburg.de/imk/Studium/Bachelor/ba_pruefungen.html



Universität Hamburg

Fakultät für Geisteswissenschaften
Departments Sprache, Literatur, Medien I+II



KLAUSUR / HAUSARBEIT
(Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Name: _____ Vorname: _____

Matr.-Nr.: _____ HF-Studiengang (z.B. Französisch): _____

Angestrebter Abschluss (z.B. B.A., M.A., Lehramt-B.A.): _____

Lehrveranstaltung (Titel/Nr.): _____ / _____

im Rahmen des Moduls (Sigle, z.B. DSL-E3) oder im freien Wahlbereich (z.B. DSL-W): _____

im WS/SoSe 20____ am: _____, 20____ bei Prüfer/in: _____

Bitte beachten: Die Prüfungsleistung ist mit fortlaufenden **Seitenzahlen** zu versehen und am Ende der Ausführungen zu **unterschreiben!** Außerdem ist die beurteilte Prüfungsleistung im bekannt gegebenen Rückgabezeitraum am bekannt gegebenen Rückgabeort unter Vorlage des Studierendenausweises oder des Personalausweises **abzuholen**. Eine Abholung durch eine bevollmächtigte Person ist statthaft.

Note: _____ und Begründung der/der/des Lehrenden:

Rechtsmittelbelehrung: Gegen die Bewertung dieser Prüfungsleistung kann innerhalb eines Monats nach Abholung der Prüfungsleistung Widerspruch erhoben werden.* Der Widerspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift beim Vorsitzenden des B.A./M.A.-Prüfungsausschusses (z.Hd. Herrn Prof. Dr. Knut Hickethier, Johnsallee 35, 20148 Hamburg) einzulegen. * Es wird darauf hingewiesen, dass ein erfolgloses Widerspruchsverfahren kostenpflichtig ist.

----->

EMPFANGSBESTÄTIGUNG

Die KLAUSUR / HAUSARBEIT mit der Note _____ wurde mir ausgehändigt.

Name: _____ Vorname: _____

Matr.-Nr.: _____ HF-Studiengang (z.B. Französisch): _____

Angestrebter Abschluss (z.B. B.A., M.A., Lehramt-B.A.): _____

Lehrveranstaltung (Titel/Nr.): _____ / _____

im Rahmen des Moduls (Sigle, z.B. DSL-E3) oder im freien Wahlbereich (z.B. DSL-W): _____

im WS/SoSe 20____ am: _____, 20____ bei Prüfer/in: _____

Datum: Unterschrift:
(erst bei der Abholung unterschreiben!)

Gegebenenfalls: Eine Vollmacht für _____ lag vor.

BESCHEINIGUNG ÜBER LEISTUNGEN AM IMK

Diese Bescheinigung ist nicht obligatorisch, sondern eigenverantwortlich zu verwenden. Sie dient den Studierenden unterstützend zum STINE-Leistungskonto als Nachweis. Sie wird vom wissenschaftlichen Lehrpersonal nur dann mit Noten versehen und unterschrieben, wenn sie vom Studierenden ausgefüllt einer Klausur oder einer Hausarbeit beigelegt oder dem Lehrpersonal in einer Sprechstunde vorgelegt wird. Ansonsten besteht seitens der Lehrenden keine Verpflichtung, diese Bescheinigungen für die Studierenden auszustellen. Das Formular ist im Geschäftszimmer IMK erhältlich oder auf der Homepage als pdf-Datei vorhanden: www.slm.uni-hamburg.de/imk/Studium/Bachelor/ba_pruefungen.html



Universität Hamburg

Institut für Medien
und Kommunikation



Fachbereich für Sprache, Literatur, Medien I (SLM I)
Fakultät für Geisteswissenschaften
Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg

BESCHEINIGUNG

Name, Vorname: _____ Matr.-Nr.: _____

im Studiengang: Medien- und Kommunikationswissenschaft (B.A.)

Medienwissenschaft (M.A.)

Medienkultur (Magister)

sonstiger Studiengang: _____

(z.B. bei Besuch einer LV des IMK im Wahlbereich oder im Rahmen eines Diplom-Studiengangs etc.)

Veranstaltung Nr.: _____ im Sommer-/Wintersemester 20_____

Lehrende/r: _____ Modulsigle: _____ (z.B.: [MUK-E1] oder [MW-M5])

Titel der Veranstaltung: _____

Veranstaltungskategorie: Independent study Kolloquium Mentorium
 Projektseminar Seminar Seminar Ia
 Seminar Ib Seminar II Oberseminar
 Vorlesung mit dazugehöriger Übung

Besuch der Veranstaltung: als (Wahlpflicht- bzw.) Pflichtveranstaltung im Wahlbereich als Hörer

Erbrachte Leistung(en): Diskussionspapiere
 Feedback (unbenotet, Mentorium)
 Hausarbeit
 Klausur
 medienpraktische Arbeit
 mündliche Prüfung
 Projektarbeit
 Protokoll
 Referat (ggf. mit schriftlicher Ausarbeitung)
 Sach- oder Forschungsbericht
 Teilnahme (nur für Magister/Bakkalaureat)

Thema der Arbeit (oder sonstige Bemerkungen): _____

Note: _____ Leistungspunkte: _____

Hamburg, den _____

Unterschrift der/s Lehrenden

Stempel des Instituts

06/09

ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRVERANSTALTUNGEN

Mögliche Studienabschlüsse:
MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT (BA)
MEDIENWISSENSCHAFT (Master)
MEDIENKULTUR (Magister, Bakkalaureat)

Hinweis für Studierende des BA- und Master-Studiengangs: Die im Vorlesungsverzeichnis aufgelisteten Lehrveranstaltungen sind den Modulen über die Modulcodierung (Zusatz in eckigen Klammern) zugeordnet. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig in der Studienfachberatung über die Modulstruktur des Studiengangs und die Prüfungsmodalitäten Ihres Haupt- und Nebenfaches.

Die **Modulprüfungen** werden gemäß der jeweiligen Studienordnung durchgeführt. Informationen hierzu geben die Dozentinnen und Dozenten der Module zu Beginn der Veranstaltungen. Für die Lehrveranstaltungen der Einführungsmodule gilt Teilnahmepflicht.

Wintersemester 2009/10: vom 1. Oktober 2009 bis zum 31. März 2010

Erster Vorlesungstag: 19. Oktober / Letzter Vorlesungstag: 6. Februar 2010

Weihnachtsferien: 20. Dezember – 3. Januar 2010

Orientierungseinheit

Die Daten der Orientierungseinheit werden auf der IMK-Homepage veröffentlicht.

Ausführliche fachspezifische Bestimmungen und Informationen zum **Bachelor MUK** sind dem Handbuch des Studiengangs zu entnehmen (ebenso: www.slm.uni-hamburg.de/BA/). Das Handbuch ist in 5. Auflage im GZ des IMK erhältlich.

Ausführliche fachspezifische Bestimmungen und Informationen zum **Master MW** sind den FSB des Studiengangs zu entnehmen. Das Handbuch ist im GZ des IMK erhältlich.
www.slm.uni-hamburg.de/masterstudium/
www.slm.uni-hamburg.de/masterstudium/handbuecher.html

Bitte achten Sie unbedingt auf die Hinweise zu den
 STINE-Anmeldephasen:

<http://www.info.stine.uni-hamburg.de/anmeldephasen.htm>

Achtung: Bei differierenden Informationen zwischen denen dieses
 gedruckten KVV und Angaben in STINE

haben die STINE-Informationen unbedingten VORRANG,
 weil diese auch nach Redaktionsschluss dieser Druckfassung je-
 derzeit ggf. aktualisiert werden müssen.

Mentorenprogramm für Hauptfächler_innen für [MUK-W] anerkenbar

[MUK-MPR] Mentorenprogramm

52-318 **Einstieg SLM – Mentorium** [MUK-MPR] (1. Semester)
Termine siehe STINE und AGORA N.N.

52-319 **Einstieg SLM – Mentorium** [MUK-MPR] (3. Semester)
Termine siehe STINE und AGORA Esther Kaufmann

BA-Module

[MUK-E1] Einführungsmodul: Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft

(bestehend aus 1 Vorlesung mit 1 Übung und 1 Seminar Ia):

Vorlesung mit Übung

52-320 **Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft**
[MUK-E1] [MUK-W]
2st. Di 12-14 ESA H Joan K. Bleicher/Uwe Hasebrink

mit 3 **Übungsgruppen** mit Tutorenbegleitung

1. Gruppe: 2st. Mo 10-12 Phil 772, ab 19.10.

2. Gruppe: 2st. Fr 10-12 Phil 761, ab 23.10.

3. Gruppe: 2st. Fr 12-14 Phil 761, ab 23.10.

Seminar Ia

52-321 **Das Mediensystem der Bundesrepublik**
[MUK-E1]
2st. Mi 10-12 AP 1, Rm. 104 Sascha Hölzig

Seminar Ia

52-322 **Das Mediensystem der Bundesrepublik**
[MUK-E1]
2st. Di 10-12 AP 1, Rm. 104 Judith Lohner

Seminar Ia

52-323 **Das Mediensystem der Bundesrepublik**
[MUK-E1]
2st. Mi 12-14 AP 1, Rm. 104 Judith Lohner

[MUK-E2] Einführungsmodul: Grundlagen der Medien

(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar Ia mit 1 Übung):

Vorlesung

52-324 **Grundlagen der Medien: Film**
[MUK-E2] [MUK-W] [FRL-3] [SPL-3]
2st. Mo 12-14 Phil E Harro Segeberg

Seminar Ia mit Übung

52-231 Hauptankündigung des IfG II:
Grundlagen der Medien: Theater (T/M)
[DSL-A8] [DE-A8] [MUK-E2]
2st. Do 10-12 Phil 1203 Matthias Quabbe, Eva Stütting
Übung: 2st. n.V.

Seminar Ia mit Übung

52-325 **Grundlagen der Medien: Fernsehen**
 [MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]
 2st. Di 16-18 Medienzentrum Knut Hickethier
Übung: 2st. Mo 16-18 Medienzentrum-Kino, ab 26.10.

Seminar Ia mit Übung

52-326 **Grundlagen der Medien: Radio/Audio**
 [MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]
 2st. Di 14-16 Medienzentrum Heinz Hiebler
Übung: 2st. Di 16-18 Medienzentrum-Kino, ab 20.10.

[MUK-A1] Aufbaumodul: Medienanalyse und Medienkonzeption

(bestehend aus 1 Seminar Ib mit 1 Übung)

52-233 Hauptankündigung des IfG II:
Prä- und Postmoderne: barocke Ideen zu Theatralität und Inszenierung und ihr Nachhall in der Gegenwart (T/M)
 [MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9] [DSL-W]
 2st. Do 16-18 Phil 1373 André Schallenberg
Übung: 2st. n.V.

Seminar Ib mit Übung

52-234 Hauptankündigung des IfG II:
Theorien und Praxis des modernen Dramas (T/M)
 [MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9] [DSL-W]
 2st. Fr 10-12 Phil 1203 Karin Nissen
Übung: 2st. n.V.

Seminar Ib mit Übung

52-235 Hauptankündigung des IfG II:
Performing Gender. Geschlechterrollen und -bilder in Theater und Medien(T/M)
 [MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9] [DSL-W]
 2st. Di 14-16 Phil 1203 Mayte Zimmermann
Übung: 2st. n.V.

Seminar Ib mit Übung

52-328 **Einführung in die Filmanalyse**
 [MUK-A1] [AA-A32] [ENG-7]
 2st. Di 10-12 Medienzentrum Hans-Peter Rodenberg
Übung: 2st. Mo 10-12 Medienzentrum-Kino, ab 26.10.

Seminar Ib mit Übung

52-329 **Einführung in die Hörfunkanalyse – unter besonderer Berücksichtigung von Internetradios**
 [MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]
 2st. Fr 10-12 Medienzentrum Jan Pinseler
Übung: 2st. Fr 12-14 Medienzentrum-Kino, ab 23.10.

Seminar Ib mit Übung

52-330 **Das Film-Remake**
 [MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]
 2st. Do 12-14 Medienzentrum Katja Schumann
Übung: 2st. Mi 16-18 Medienzentrum-Kino, ab 28.10.

Seminar Ib mit Übung

53-544 Hauptankündigung des IAA:
„Romeo and Juliet“: Shakespeares Drama und die Verfilmungen
 [MUK-A1] [AA-A2] [ENG-6] [AA-W]
 2st. Mi 16-18 Phil 1250 Johann N. Schmidt
Übung = verbindlicher Sichttermin: Mi 18-20 Medienzentrum-Kino, ab 28.10.

[MUK-A2] Aufbaumodul: Mediengeschichte und Mediengegenwart

(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar Ib mit Übung oder 1 Vorlesung und 1 Sem. Ib)

Vorlesung

52-333 **Mediengeschichte**
 [MUK-A2] [MUK-W] [DSL-A10] [DE-A10]
 2st. Do 10-12 Phil E Knut Hickethier

Seminar Ib

52-230 Hauptankündigung des IfG II:
**Zur intermediellen 'Verkörperung' von Literatur, Musik und
 Theatralität: Wolfgang Rihm (T/M)**
 [MUK-A2] [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W]
 2st. Do 12-14 Phil 1203 Timo Ogrzal

Seminar Ib

52-232 Hauptankündigung des IfG II:
Drama und Theater der Barockzeit
 [MUK-A2] [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W]
 2st. Mi 14-16 Phil 1373 Eric Scheibe

Seminar Ib

52-334 **Filmfestivals: Theorien, Ökonomie und kulturelle Kontexte**
 [MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]
 2st. Di 12-14 Medienzentrum Skadi Loist

Seminar Ib

52-335 **Zurück in die Zukunft – Zeitreisen und nostalgische Rückblicke**
 [MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]
 2st. Do 16-18 Medienzentrum Julia Schumacher
Übung: Mi 10-12 Medienzentrum-Kino, ab 28.10.

Seminar Ib

52-336 **Künstler, Wissenschaftler und Staatsmänner: ‚Biopics‘ des
 ‚Dritten Reichs‘ und Hollywood 1939-1943**
 [MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]
 2st. Mo 16-18 Medienzentrum Nicola Weber
Übung: Di 14-16 Medienzentrum-Kino, ab 20.10.

Seminar Ib

52-337 **Zum zeitgenössischen deutschen Film: Das Kino der Berliner Schule**
 [MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]
 2st. Mi 16-18 Medienzentrum Carola Witt
Übung: 2st. Di 12-14 Medienzentrum-Kino, ab 27.10.09

Seminar Ib

52-338 **Neue Formen des Comics: Graphic Novel, Biografie und Reportage**
 [MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]
 2st. Mi 14-16 Medienzentrum Jan Roidner
Übung: 2st. Mi 12-14 Medienzentrum-Kino, ab 28.10.09

[MUK-A3] Aufbaumodul: Medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien *(bestehend aus 1 Seminar Ib mit 1 Übung)*

Seminar Ib

52-340 **Theorien des Fernsehens**
 [MUK-A3]
 2st. Mi 18-20 Medienzentrum Christian Pundt
Übung: 2st. Di 18-20 Medienzentrum-Kino, ab 27.10.

Seminar Ib

52-341 **Theorien des Films** (Arb.titel)
 [MUK-A3]
 2st. Di 18-20 Medienzentrum N.N. (JP)
Übung: 2st. Di 10-12 Medienzentrum-Kino, ab 27.10.

Seminar Ib

52-364 **Das aktive Publikum und seine Mediensozialisation: Theorien und Befunde der Rezeptionsforschung**
 [MUK-A3]
 2st. Mi 10-12 Phil 1373 Susanne Kubisch
Übung: s. STINE und IMK-Homepage

[MUK-A4/1] Praxismodul: Medienwissenschaft *(bestehend aus 1 Seminar Ib mit 1 Übung)*

Seminar Ib

52-341 **Drehbuchschreiben**
 [MUK-A4/1]
 2st. Mi 10-12 Phil 737 Joan K. Bleicher
Übung: 2st. Mi 12-14 Phil 170

Seminar Ib

52-343 **Medienmanagement – Erfahrungen aus der Fernsehpraxis**
 [MUK-A4/1]
 2st. Di 18-20 Phil 256/258 Ulrich Timm
Übung: 2st. (Daten s. STINE)

[MUK-A4/2] Praxismodul: Kommunikationswissenschaft *(bestehend aus 1 Seminar Ib mit 1 Übung)*

Seminar Ib

52-344 **(Titel folgt)**
 [MUK-A4/2]
 2st. Do 16-18 WIWI 0080 N.N.
Übung: 2st. Do 18-20 WIWI 0080, ab 22.10.

[MUK-V1] Vertiefungsmodul: Medien und Kultur *(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar II)*

Ringvorlesung

52-205 Hauptankündigung des IfG II:
Hamburgische Dramaturgien
 [MUK-V1] [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DSL-W]
 2st. Mi 18-20 Phil D Koordination: Nikolaus Müller-Schöll

Vorlesung

52-345 **Fernsehspiel/Fernsehfilm/TV-Movie. Die Inszenierung von Gesellschaft**
 [MUK-V1] [MUK-W] [DSL-V4] [DE-V4]
 2st. Di 12-14 Phil E Knut Hickethier

Seminar II

52-346 **Szenen einer Ehe. Der Schriftsteller und die Medien**
 [MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]
 2st. Mi 10-12 Medienzentrum Hans-Ulrich Wagner

Seminar II

52-347 **Möglichkeiten und Formen des Seriellen Erzählens**
 [MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]
 2st. Do 10-12 Medienzentrum Joan K. Bleicher

[MUK-V2] Vertiefungsmodul: Medien und Gesellschaft

(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar II)

Vorlesung

52-351 **Europäische Medien: Strukturen, Akteure, Angebote, Publika**
 [MUK-V2] [MUK-W]
 2st. Di 8-10 Phil B Uwe Hasebrink

Seminar II

52-352 **Mehrsprachigkeit im Film**
 [MUK-V2] [DSL-V1]
 2st. Di 16-18 Phil 1269 Jannis Androutsopoulos

Seminar II

52-353 **Länder- und kulturübergreifende Kommunikation. Theoretische Grundlagen, empirische Fallstudien**
 [MUK-V2]
 2st. Mo 18-20 Phil 1373 Uwe Hasebrink

[MUK-AM] Abschlussmodul

(bestehend aus 1 Kolloquium)

Kolloquium

52-354 **Kolloquium**
 2st. (14tgl.) Mi 18-20 Phil 772 Knut Hicketier

Wahlbereich [MUK-W]

Auf die folgenden Angebote des IfG I soll hier besonders aufmerksam gemacht werden:

52-131 **Übung „Effektiv studieren I“** (für Studierende aller Einführungsmodule)

[DSL-E] [DE-E] [DSL-W für BA-Nebenfach Germanistik]

1st. Blockseminar (einsemestrig)

Angelika Redder, Koord. Christoph Breitsprecher

52-132 **Übung „Effektiv studieren II“**: Wissenschaftliches Reden & Schreiben

[DSL-W]

1st. Blockseminar (für alle Studierenden in SLM I + SLM II / ESL)

Angelika Redder, Koord. Christoph Breitsprecher

52-132A **'Effektiv studieren III: Wissenschaftliche Lektüren'**

[DSL-W]

1st Blockseminar (offen für alle Studierenden in SLM I + SLM II / ESL)

Angelika Redder, Koord. Christoph Breitsprecher

52-132B **Studium ‚neu denken‘ - SLM-Studierende denken mit**

[DSL-W] (dieses Seminar gilt nur für den Wahlbereich)

2st. Di 16-18, Phil 1203

Christoph Breitsprecher/Arne Offermanns

Näheres siehe: www.slm.uni-hamburg.de/ifg1/Lehrplan-2/Lehrplan_ws-09-10.html

+++++

52-320 **Vorlesung: Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft**

[MUK-W] [MUK-E1]

2st. Di 12-14 ESA H

Joan K. Bleicher/Uwe Hasebrink

52-324 **Vorlesung: Grundlagen der Medien: Film**

[MUK-W] [MUK-E2]

2st. Mo 12-14 Phil E

Harro Segeberg

52-333 **Vorlesung: Mediengeschichte**

[MUK-W] [MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]

2st. Do 10-12 Phil E

Knut Hicketier

52-345 **Vorlesung: Fernsehspiel/Fernsehfilm/TV-Movie. Die Inszenierung von Gesellschaft**

[MUK-V1] [MUK-W] [DSL-V4]

2st. Di 12-14 Phil E

Knut Hicketier

52-351 **Vorlesung: Europäische Medien: Strukturen, Akteure, Angebote, Publika**

[MUK-V2] [MUK-W]

2st. Di 8-10 Phil B

Uwe Hasebrink

Studiengang „Medienkultur“

Studienangebote ausschließlich für Magister-/Bakk.-Studierende Medienkultur
(alle anderen Angebote finden sich in den BA-MUK-/MA-MW-Modulen)

52-354 **Examenskolloquium**

2st. (14tgl.) Mi 18-20 Phil 772

Knut Hicketier

52-530 **Vorlesung:**

Die Filme von Alfred Hitchcock von „The Lodger“ bis „Frenzy“

1st. Di 18-19 ESA M

Johann N. Schmidt

Master Medienwissenschaft-Module

[MW-M1] Wahlpflichtmodul: Film *(bestehend aus Seminar mit Übung)*

Seminar

52-356 **Die Entwicklung der Filmproduktionslandschaft seit den 1980er Jahren in Deutschland**
 (für Magister-Studierende Medienkultur als Oberseminar geöffnet)
 [MW-M1] [MW-W] [DL-M12]
 2st. Mo 12-14 Medienzentrums
 Übung: 2st. Mo 14-16 Medienzentrums-Kino, ab 19.10. Knut Hickethier

[MW-M3] Wahlpflichtmodul: Theater als Institution

(bestehend aus Seminar mit independent study)

Seminar

52-260 Hauptankündigung des IfG II:
Albert Ostermaier: Lyrik - Drama - Prosa (T/M)
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M11] [MW-M3]
 2st. Mo 12-14 Phil 1373 Christine Künzel

Seminar

52-261 Hauptankündigung des IfG II:
Politiken der Darstellung im zeitgenössischen Theater (T/M)
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M10] [DL-M11] [MW-M3]
 2st. Mi 16-18 Phil 1331 Nikolaus Müller-Schöll, André Schallenberg

Seminar

52-262 Hauptankündigung des IfG II:
Grundfragen der Theaterforschung: Zeichen, Geste, Spur (T/M)
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M16]
 [MW-M3] [MW-M8]
 2st. Mo 14-18 Phil 1373 (7 Termine ab 19.10.*) Nikolaus Müller-Schöll
 Sichttermin: Fr 10-12 Medienzentrums-Kino
***Die erste Sitzung findet am Montag, 19.10., 14-16 Uhr statt.**

Seminar

52-263 Hauptankündigung des IfG II:
Bertolt Brecht: Stück- und Theoriefragmente (T/M)
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M10] [DL-M11] [MW-M3]
 2st. Mo 14-18 Phil 1373 (7 Termine ab 7.12.) Nikolaus Müller-Schöll
*** Die erste Sitzung findet am Montag, d. 19.10., 16-18 Uhr statt.**

[MW-M5] Wahlpflichtmodul: Neue Medien

(bestehend aus Seminar mit Übung)

Seminar

52-357 **Wissen im digitalen Zeitalter**
 [MW-M5] [MW-W] [DL-M12]
 2st. Do 14-16 Medienzentrums
 Übung: 2st. Mi 14-16 Medienzentrums-Kino, ab 28.10. Heinz Hiebler

[MW-M6] Pflichtmodul: Medien- und Kommunikationstheorie

(bestehend aus 1 Seminar mit Übung)

Seminar

52-358 **Diskurs, Macht & Medien**
 [MW-M6] [GL-M4]
 2st. Mi 18-20 Phil 1013 Jannis Androutsopoulos
 Übung: 2st. (Daten s. STINE)

[MW-M7] Profil I: Fiktion und Unterhaltung (FU):**Pflichtmodul: Theorie und Methodik***(bestehend aus Seminar mit Übung)***Seminar**

- 52-359 **„Quality Television Series“ – Entwicklung eines Labels?**
 [MW-M7] [MW-W]
 2st. Mo 10-12 Medienzentrum Vladislav Tinchev
Übung: 2st. Mo 12-14 Medienzentrum-Kino, ab 20.10.

[MW-M8] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU):**Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart** *(bestehend aus Seminar mit Übung)***Seminar**

- 52-261 Hauptankündigung des IfG II:
Grundfragen der Theaterforschung: Zeichen, Geste, Spur (T/M)
 [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M16]
 [MW-M3] [MW-M8]
 2st. Mo 14-18 Phil 1373 (7 Termine ab 19.10.) Nikolaus Müller-Schöll

Seminar

- 53-569 Hauptankündigung des IAA:
American Film Genre - Film noir
 [MW-M8]
 2st. Di 16-18 Phil 1250 Hans-Peter Rodenberg
Übung: 2st. (Daten s. STINE)

Seminar

- 52-360 **Webserien und filmische Erzählformate im Internet** (Arb.titel)
 [MW-M8] [MW-W]
 2st. Mo 14-16 Medienzentrum N.N. (JP)
Übung: 2st. Do 14-16 Medienzentrum-Kino, ab 22.10.

[MW-M9] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU):**Pflichtmodul Forschungsprojekt***(bestehend aus Seminar mit Forschungsprojekt)***Seminar mit Forschungsprojekt**

- 52-361 **Medialität und Digitalität. Fallstudien zur Mediengeschichte**
 [MW-M9]
 2st. Di 18-20 Medienzentrum Harro Segeberg
+ Forschungsprojekt

[MW-M10] Profil II Dokumentation/Information (DI):**Pflichtmodul Theorie und Methodik***(bestehend aus Seminar mit Übung)***Seminar mit Übung**

- 52-362 **Das Angebotsspektrum dokumentarischer Vermittlungsformen**
 [MW-M10]
 2st. Fr 12-14 Medienzentrum Joan K. Bleicher
Übung: 2st. Do 16-18 Medienzentrum-Kino, ab 29.10.

[MW-M12] Profil II Dokumentation/Information (DI):**Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart** *(bestehend aus Forschungsprojekt)***Forschungsprojekt**

- 52-363 **Der „Menschenfresser“ – Georg Stefan Troller: Schriftsteller, Journalist, Dokumentarfilmer** [MW-M12]
 2st. Mi 12-14 Medienzentrum Andreas Stuhlmann
+ Forschungsprojekt

Wahlbereich [MW-W]
Folgende Module sind laut FSB für Master Medienwissenschaft-
Studierende im Wahlbereich geöffnet:
MW-M1, -M2, M3, M4, -M5, -M7, -M8, -M10, -M11

Im WS 09/10 sind dies die folgenden Angebote:

- 52-356 **Die Entwicklung der Filmproduktionslandschaft seit den 1980er Jahren in Deutschland**
 [MW-M1] [MW-W]
 2st. Mo 14-16 Medienzentrum Knut Hickethier
Übung: 2st. Mo 12-14 Medienzentrum-Kino, ab 26.10.09
- 52-357 **Wissen im digitalen Zeitalter**
 [MW-M5] [MW-W]
 2st. Do 14-16 Medienzentrum Heinz Hiebler
Übung: 2st. Do 12-14 Medienzentrum-Kino, ab 29.10.09
- 52-359 **„Quality Television Series“ – Entwicklung eines Labels?**
 [MW-M7] [MW-W]
 2st. Mo 10-12 Medienzentrum Vladislav Tinchev
Übung: Mo 12-14 Medienzentrum-Kino, ab 20.10.
- 52-360 **Webserien und filmische Erzählformate im Internet**
 [MW-M8] [MW-W]
 2st. Mo 14-16 Medienzentrum N.N.
Übung: 2st. Do 14-16 Medienzentrum-Kino, ab 22.10.
- 52-362 **Das Angebotsspektrum dokumentarischer Vermittlungsformen**
 [MW-M10] [MW-W]
 2st. Fr 12-14 Medienzentrum Joan K. Bleicher
Übung: 2st. Do 16-18 Medienzentrum-Kino, ab 29.10.09

Lehrveranstaltungen des Instituts für Journalistik,
die für Master MW und Magister Medienkultur geöffnet werden:

Die Anmeldungen laufen auch hierfür über STINE. Die Platzzahl ist sehr begrenzt. Es sind Hauptankündigungen des Instituts für Journalistik, daher sind auch die dortigen Lehrveranstaltungsmanagerinnen für Fragen zur Anmeldung zuständig (nicht die LVM des IMK!).

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge (betr. Ort/Zeit/Beginn) zu diesen Seminaren sowie die Kommentare im Institut für Journalistik, Allende-Platz 1 und auf der Homepage: <http://www.wiso.uni-hamburg.de/index.php?id=1252>

Die folgenden Lehrveranstaltungen werden voraussichtlich geöffnet; bitte fragen Sie zur Sicherheit bei Frau Ludewig (Raum 411, -2566) nach, falls sich Daten inzwischen ändern:

22.803.	Modul 10: Journalismus und Europa Audiences and Identities in Europe 2st., Di 16-18, AP 107 (Vorauss.: Fließend Englisch!)	Uwe Hasebrink	2 Plätze
22.908.1	Modul 8: Kommunikation als Beruf Kurs: Kommunikation als Beruf I (prakt.) Seminartitel: "Berufseinstieg in den Journalismus" 2st., Do 14-16, VMP5 R. 80	N.N. (WiMi Lilienthal)	3-5 Plätze

22.908.3	Modul 8: Kommunikation als Beruf Kommunikation als Beruf II (theoret.) Vorschlag: Perspektive Kommunikation 2st., Do 16-18, VMP5 R. 80	Vertr.-Prof.	3-5 Plätze
----------	--	--------------	------------

Vorbemerkungen zum Lehrangebot, die nicht gesondert in den Kommentaren aufgeführt sind:

1) Die **Kommentare enthalten keine Zeiten und Räume**; diese werden nur in der Lehrplanübersicht sowie in STINE und auf der KVV-Homepage ausgewiesen.

2) Die Art der (Modul-)Prüfung wird zu Semesterbeginn von der/dem Lehrenden bekannt gegeben.

3) Die **Unterrichtssprache** ist deutsch, sofern im Kommentar nicht anders angegeben.

4) Die **erste Übungs-Sitzung (meist der sogenannte ‚Sichttermin‘)** findet regelhaft **nach dem ersten Plenumstermin** statt, es sei denn, im Kommentar ist etwas anderes angegeben.

Für Übungen gibt es keine gesonderte STINE-Anmeldung, dafür reicht die Anmeldung zum Seminar (oder bei MUK-E1 zur Vorlesung).

Selbstverständlich gilt auch hier die Anwesenheitspflicht.

5) Info zur Anmerkung „**Hauptankündigung des IfG II**“ oder „**Hauptankündigung des IAA**“ o.ä.: Zu diesen Veranstaltungen melden Sie sich auch über STINE an, es werden hierzu Verknüpfungen zu den jeweiligen Studienordnungen hergestellt, so dass die Veranstaltungen, die nicht ursprünglich ein Angebot des IMK sind, sichtbar sind. Das IMK hat eine Vereinbarung mit diesen Studiengängen und es wird ein Platz-Kontingent vorgehalten. Bei weiteren Fragen zu diesen Veranstaltungen wenden Sie sich zuerst an die Geschäftszimmer des beteiligten Instituts oder auch an das Geschäftszimmer des IMK.

Die Übung zur Vorlesung, die für den Scheinerwerb verpflichtend ist, hat zwei Ziele: Zum einen werden Grundlagentexte gemeinsam erarbeitet, die die Themen der Vorlesung aufgreifen und die Vorlesung nachbereiten; es können Unklarheiten ausgeräumt und Meinungen diskutiert werden. Zum anderen wird eine Einführung in das medien- und kommunikationswissenschaftliche Arbeiten gegeben, das das Handwerkszeug für das gesamte wissenschaftliche Studium darstellt: Wie gelange ich an Literatur? Wie wird zitiert? Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Hausarbeit?

Vorbereitendes Material

Burkart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft: Grundlagen und Problemfelder. 4. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag.

Hickethier, Knut (2003): Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart, Weimar: Metzler.
 ++++++

Der folgende Kommentar zum Seminar Ia [MUK-E1] gilt für alle drei Seminare:

52-321	Das Mediensystem der Bundesrepublik	Sascha Hölig
52-322	Das Mediensystem der Bundesrepublik	Judith Lohner
52-323	Das Mediensystem der Bundesrepublik	Judith Lohner

Das Seminar gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse.

Es richtet sich an Studierende des BA Medien- und Kommunikationswissenschaft. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Diese und viele andere Fragen sollen im Verlaufe des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich, wie Medienkonzentration und Medienkonvergenz thematisiert und diskutiert. Schließlich wird das deutsche Mediensystem auf seine Anschlussfähigkeit an das europäische Mediensystem überprüft.

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, die Übernahme eines Referats und dessen schriftliche Ausarbeitung in Form einer Hausarbeit.

Vorbereitendes Material:

Dreier, Hardy (2004): Das Mediensystem der Bundesrepublik Deutschland. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden. S.245-268.

Wilke, Jürgen (Hrsg.) (1999): Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn.

[MUK-E2] Grundlagen der Medien

Vorlesung

52-324	Grundlagen der Medien: Film	Harro Segeberg
--------	------------------------------------	----------------

Die Vorlesung will Grundlageninformationen zur Theorie, Geschichte und Praxis des Mediums Kino-Film zur Verfügung zu stellen.

Fragen, die behandelt werden, sollen sein: Wie entsteht ein Film? Wie wirkt ein Film? Gibt es eine ‚Sprache‘ des Films? Was ist ein Stummfilm, was ein Tonfilm?

Wie verändert sich die Geschichte des Kinofilms im Zeitalter von Fernsehen und Video?

Welche Beziehungen sind zwischen Film und Neuen Medien denkbar?

Gedacht ist weiter an Informationen zu den Grundlagen einer Filmanalyse sowie zur Theorie und Geschichte der Filminterpretation.

Hinweise zu Gliederung und Ablauf der Vorlesung gibt es in der ersten Vorlesung.
Die Vorlesung wendet sich an alle Studierenden des Faches Medien- und Kommunikationswissenschaft, an Studierende des Faches Deutsche Sprache und Literatur mit mediengeschichtlichen Interessenschwerpunkten sowie an Studierende im BA-Lehramt Französisch und Spanisch

Literaturhinweise

Hans-Michael Bock, Wolfgang Jacobsen (Hrsg.): Recherche: Film. Quellen und Methoden. München 1997. Andrea Gronemeyer: Film. Schnellkursus. Köln 1998. Knut Hickethier: Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart, Weimar 1993. Knut Hickethier: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart, Weimar 1998 Wolfgang Jacobsen u.a. (Hrsg.): Geschichte des deutschen Films. Stuttgart, Weimar 2004 (2. Aufl.). Dirk Manthey: »Making of«. Wie ein Film entsteht. Reinbek bei Hamburg 1998. James Monaco: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek bei Hamburg 1996. Harro Segeberg (Hrsg.): Mediengeschichte des Films 6 Bde. München 1996-2008 (Bd. 7 in Vorbereitung).

+++++

Seminar Ia mit Übung

52-231 Hauptankündigung des IfG II:

Grundlagen der Medien: Theater (T/M)

Matthias Quabbe, Eva Stütting

Das Seminar beschäftigt sich mit den Grundlagen des Theaters in Bezug auf die Entwicklung der Aufführungspraxis im 20. Jahrhundert. Die Kulturrevolution um 1900 und die damit einhergehende allmähliche Ablösung des vom Drama dominierten Theaterbegriffs bilden den Ausgangspunkt der Annäherung an das heutige Theaterverständnis. Anhand des Dramenfragments "Woyzeck" von Georg Büchner werden verschiedene dramaturgische, inszenatorische, ästhetische und analytische Ansätze durchgespielt, die den Teilnehmern die Praxis des zeitgenössischen Theaters beispielhaft vermitteln sollen. In gemeinsamen Aufführungsbesuchen wird ein praktischer Katalog zur Aufführungsanalyse erstellt, der die Einordnung und Befragung heutiger Konzepte im zeitgenössischen Theater ermöglicht.

Vorbereitende Lektüre: Georg Büchner: Woyzeck (Reclam, 1999).

Die Aufführungsbesuche sind Teil des Seminars und obligatorisch.

Die Seminarveranstaltung beginnt in der ersten Woche der Vorlesungszeit mit dem Termin des Seminarplenums.

+++++

Seminar Ia mit Übung

52-325 **Grundlagen der Medien: Fernsehen**

Knut Hickethier

Das Seminar will einen Überblick vermitteln über die Formen des Mediums Fernsehens. Das Fernsehen ist in der Bundesrepublik immer noch das wichtigste Medium der gesellschaftlichen Selbstverständigung in der Bundesrepublik Deutschland. Die medienpolitischen und ökonomischen Rahmenbedingungen sind Thema ebenso wie die Rezeptions- und Nutzungsformen, im Mittelpunkt steht jedoch die Auseinandersetzungen mit den Gattungen, Genres und Formaten des Fernsehens – und wie damit analytisch umzugehen ist.

Thema ist dabei auch die Programmforschung (in der es nicht nur um einzelne Sendungen, sondern vor allem auch um den Programmzusammenhang, also die Struktur und Funktion der Gesamtheit aller Angebote, geht).

1. Einführung
2. Der politische und ökonomische Rahmen
3. Programm – Sendung - und wie analysiere ich
4. Nachrichtensendungen
5. Dokumentation – am Beispiel von Tiersendungen
6. Politische Talkshows
7. Unterhaltungsshow
8. Castingshow

9. Fiktionale Fernsehfilme/Fernsehspiele/TV-Movies
 10. Dokudramen
 11. Serien
 12. Sportsendungen
 13. offen
 14. Klausur
- (Verschiebungen und Änderungen sind möglich)

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich auf komplexe Sachverhalten einzulassen. Auch wenn es um das als ‚Unterhaltungsmedium‘ verstandene Medium geht, muss das Seminar nicht immer unterhaltend sein. Es wird ein virtueller Raum in AGORA eröffnet, in dem Materialien bereitgestellt werden. Eine Vorbereitung zu jeder Sitzung wird erwartet, ebenso die Bereitschaft, sich auf eine Referat oder eine andere Form der Präsentation einzulassen. Die Arbeit in Kleingruppen/Arbeitsgruppen ist erwünscht, um die ‚Teamfähigkeit‘ zu trainieren. Die aktive Beteiligung konzentriert sich nicht auf die letzten Sitzungen im Semester, sondern ist von Beginn an notwendig.

Einführende Literatur:

Knut Hickethier: Faszination Fernsehen – über die Lust am Nachdenken über ein verkanntes Medium (2009) Vortrag in Marburg / 2009

Knut Hickethier: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart/Weimar: Metzler

Knut Hickethier: Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart/Weimar 2007, 4.Aufl.

Knut Hickethier: Fernsehen. In: Handbuch Journalismus und Medien. Hrsg. v. Weischenberg / Kleinsteuber / Pörksen, Wiesbaden 2005.

Zur weiteren Lektüre:

Knut Hickethier: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart/Weimar: Metzler 1998.

+++++

Seminar Ia mit Übung

52-326 **Grundlagen der Medien: Radio/Audio**

Heinz Hiebler

Qualifikationsziele

Die Lehrveranstaltung präsentiert die zentralen Themen der Radio- und Audiowissenschaft. Sie gibt einen Überblick über die Technik- und Programmgeschichte der akustischen Medien (mit besonderer Berücksichtigung des Radios) und vermittelt Grundproblematiken der Hörfunktheorie und der Audioanalyse.

Inhalte

Ausgehend von der Medienkulturgeschichte von Audio und Radio werden die Stationen der Radio- und Audiogesichte – von den Anfängen bis heute – anhand repräsentativer Beispiele hörbar gemacht. Ein Überblick über Probleme der Hörfunktheorie und eine Einführung in die Sound- bzw. Hörfunkanalyse bilden die Grundlagen für die gemeinsame Erarbeitung historischer und aktueller Radioformate (mit Schwerpunkt Hörspiel) in ihrem medien- und kulturwissenschaftlichen Kontext.

Behandelt werden folgende Themenbereiche:

- Medienkulturgeschichte der Audiomedien;
- Hörfunktheorie (Schwerpunkt Hörspiel);
- Sender- und Programmgeschichte des Radios;
- Radioprogrammtypen & Radioformate;
- Soundanalyse / Hörfunkanalyse (Schwerpunkt Hörspiel, Feature);
- Geschichte des Hörspiels.

Methodik

Historischer Überblick, Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; Analyse unterschiedlicher Hörfunkformate und Hörspiele in Form von Referaten mit Präsentation und Diskussion.

Leistungsanforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme an Seminar und Übung, Referat (mit Handout), Hausarbeit (ca. 12 Seiten).

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich selbstständig mit akustischen Quellen auseinanderzusetzen.

Vorbereitendes Material bzw. Lektüreliste

Grundlagentexte, Bibliografie, Seminarplan und eine Übersicht über die zur Auswahl stehenden Analysebeispiele aus den Bereichen Hörspiel und Feature werden zu Semesterbeginn über Agora zur Verfügung gestellt.

[MUK-A1] Aufbaumodul: Medienanalyse und Medienkonzeption

52-233 Hauptankündigung des IfG II:
Prä- und Postmoderne: barocke Ideen zu Theatralität und Inszenierung und ihr Nachhall in der Gegenwart (T/M) André Schallenberg

In diesem Seminar wollen wir die historischen Grundlagen eines heutigen, erweiterten Theaterbegriffes ergründen, der ein "postdramatisches Theater" oder auch "Performance-Theater" behandelt. Dessen Wurzeln liegen vor dem die klassische Theaterforschung bestimmenden Modell, das sich zwischen 1750 und 1900 herausbildete und vor allem literarisch und nationalstaatlich ausgerichtet war.

Insbesondere die Avantgarden des 20. und 21. Jahrhunderts entdeckten demgegenüber einen bisweilen als "vormodern" oder "vorbürgerlich" bezeichneten älteren Theaterbegriff wieder, der sich auf andere Prinzipien gründete und dem Theater eine umfassendere gesellschaftspolitische, teilweise gar gesellschaftskonstituierende Funktion zuschrieb.

Thema des Seminars ist also vor allem die Suche nach den bestimmenden Ideen der Theatralität in der Zeit vor 1800, in den barocken Festen, künstlichen Gartenwelten, das Spiel-im-Spiel zelebrierenden Dramen und allumfassenden Welttheaterkonstruktionen. Bestimmend für diese Theaterformen und theatrale Entwicklungen waren krisenhafte Erfahrungen seit Ende des 16. Jahrhunderts, die sich in scheinbar diametral entgegengesetzten philosophischen Grundhaltungen des Barock äußerten, mit Descartes' fundamentalem Zweifel und Blaise Pascals mathematisch geordneter Welt auf der einen und ausufernden "Curiositäten-cabinetten" deutscher Herzöge oder Lullys Operninszenierungen auf der anderen Seite. Sie alle bezeichnen eine europaweite "Krise der Repräsentation", wie sie Michel Foucault speziell für den Übergang zur modernen Bürgergesellschaft diagnostiziert hat. Walter Benjamin hat die theatralen Reaktionen des Barock auf diese Krise auch als allegorische Re-Inszenierung einer verloren gegangenen Welteinheit beschrieben, und Gilles Deleuze zeigte in seiner Studie "Die Falte" zur Philosophie von Leibniz, wie hier Grundzüge dessen vorweg genommen wurden, was wir heute als die "Postmoderne" bezeichnen.

Im Seminar wollen wir dieser Kontinuität zwischen prä- und postmodernen Theatergedanken nachgehen und uns dabei auf ausgewählte Originaltexte sowie deren Interpretationen und Wiederentdeckungen im 20. Jahrhundert stützen. Von barocken Autoren werden ein exemplarisches Beispiel eines Dramentextes (Gryphius), Ausschnitte aus philosophischen Schriften (u.a. Descartes, Leibniz) sowie praktische Texte zu Bühnenbau, Musik und Sprache vorgestellt. Flankierend und zur Vertiefung sollen Auszüge aus neuzeitlichen Studien gelesen werden, die die Originaltexte an das Heute anbinden, so Walter Benjamin (Ursprung des deutschen Trauerspiels), Gilles Deleuze (Die Falte), Michel Foucault (Die Ordnung der Dinge) und Richard Alewyn (Das große Welttheater).

Generell richtet sich das Seminar an Studienanfänger, die an einem breit gefächerten Einblick in eine zunächst fremde, im Grunde aber sehr heutige Theaterwelt interessiert sind. Tiefere theoretische Vorkenntnisse sind nicht vonnöten. Zur Einstimmung wird eine Lektüre von Egon Friedells "Kulturgeschichte der Neuzeit, Buch 2: Barock und Rokoko" empfohlen.

Im Rahmen des Seminars ist zu Semesterbeginn eine Exkursion geplant.

+++++

52-234 Hauptankündigung des IfG II:
Theorien und Praxis des modernen Dramas (T/M)

Karin Nissen

Seit einigen Jahren befassen sich zahlreiche Veröffentlichungen wieder mit dem Dramentext und seiner Bedeutung im zeitgenössischen Theater:

Birgit Haas befragt in "Dramenpoetik 2007" Gegenwartsautoren nach dem dramatischen Text, seiner Entstehung und seiner Wichtigkeit für die performative Realisierung. Hans-Peter Bayerdörfer beschreibt in "Vom Drama zum Theatertext?" eine dynamische Wechselwirkung zwischen Dramentext und Inszenierungstext und beobachtet im 20. Jahrhundert eine "neu ansetzende Regeneration literarischer Dramatik – v.a. mittels neuer Verfahren der Episierung und des absurden Dramas". Theresia Birkenhauer stellt die Analyse von Dramentexten im Kontext der gegenwärtigen Theaterpraxis dar und sieht die "Arbeit an Sprache" stets im Zusammenhang mit der doppelten Perspektivierung der dramatischen Rede im Theatertext, zwischen Bühne und Zuschauerraum.

Im Seminar werden wir Gegenwartsdramatik und -inszenierungen (u.a. "Kritische Masse" von Oliver Bukowski am Deutschen Schauspielhaus und "Judasevangelium oder Verrat ist deine Passion" von Kornél Mundruczó und Yvette Biró am Thalia Theater) analysieren und innerhalb der zeitgenössischen Debatte um den Dramentext positionieren.

Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch der Aufführungen, die Übernahme eines Protokolls sowie ein Kurzreferat und das Erstellen einer 10-seitigen Hausarbeit.

Literatur:

Birkenhauer, Theresia: Schauplatz der Sprache – das Theater als Ort der Literatur: Maeterlinck, Cechov, Genet, Beckett, Müller, Berlin 2005; Haas, Birgit (Hrsg.): Dramenpoetik 2007. Einblicke in die Herstellung des Theatertextes, Hildesheim/Zürich/New York 2009; Poschmann, Gerda: Der nicht mehr dramatische Theatertext. Aktuelle Bühnenstücke und ihre dramaturgische Analyse. München 1997; Theatron Bd. 52, Studien zur Geschichte und Theorie der dramatischen Künste, Hrsg. von Christopher Balme/Hans-Peter Bayerdörfer/Dieter Borchmeyer/Andreas Höfele, Band 52: Vom Drama zum Theatertext? Zur Situation der Dramatik in Ländern Mitteleuropas, Tübingen 2007.

+++++

Seminar Ib

52-235 Hauptankündigung des IfG II:
Performing Gender. Geschlechterrollen und -bilder in Theater und Medien (T/M)

Mayte Zimmermann

Im Zentrum des Seminars wird die Beschäftigung mit der kulturellen Konstruktion von Geschlechtsidentität stehen. Wir werden im Seminar einführend theoretische Texte (Derrida, Foucault, Butler u. a.) lesen und diskutieren, die sich mit der Frage von Konstitution und Repräsentation von Identität und Sexualität beschäftigen. Der Ausgangspunkt der verschiedenen Texte ist die Hypothese, dass Männlichkeit oder Weiblichkeit nicht Kategorien sind, die von Natur aus gegeben sind, sondern vielmehr gesellschaftlich konstituierte und in Texten und Medien unterschiedlichster Art konstruierte Ordnungsmuster. Gleiches gilt für die Opposition von Homo- und Heterosexualität. Hat man dies einmal erkannt, so liegt es nahe, danach zu fragen, welcher Art das Interesse an solchen Ordnungsmustern ist und ob sie nicht angesichts einer großen Zahl von "Ausnahmen" generell infragezustellen wären ...

Zentral wird für das Seminar daher der Blick auf Inszenierung und Dekonstruktion von Geschlechtsidentität in Künsten und Medien sein. Das Spektrum der künstlerischen Arbeiten wird von Bühnenstücken wie René Polleschs "Mädchen in Uniform" (Hamburger Schauspielhaus 2010), "No Comment" von Needcompany (2004) oder "Reproduction" der Performerin Eszter Salomon (2004), Filmen von Pedro Almodóvar ("Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs", "High Heels", "Die schlechte Erziehung"), Jennie Livingston ("Paris is Burning") oder Ang Lee ("Brokeback Mountain") über Arbeiten von Sophie Calle oder Cindy Sherman bis hin zur Frage der Medialisierung von Männer- und Frauenfußball reichen. Bei der Betrachtung und Analyse wird die Frage im Mittelpunkt stehen, inwieweit Künste und Medien klassische Geschlechterbilder tradieren und bestärken bzw. welche subversiven, die Norm "queerenden" Potentiale von ihnen hervorgebracht werden. Ein endgültiger Seminarplan wird erst zu Beginn des Semesters vorliegen. Weitere und andere Betrachtungsgegenstände sind natürlich denkbar und können in Abstimmung mit dem Seminar in die Diskussion mit einbezogen werden.

gen werden. Das Seminar ist für Studierende in der Eingangsphase des Studiums konzipiert. Vorkenntnisse werden nicht erwartet, wohl aber die Bereitschaft, sich mit einer der zentralen Fragen jüngerer Theorie- und Medienpraxis intensiv und auch in der Diskussion komplexer Texte und Inszenierungen zu beschäftigen.

Zur Einführung kann ein Blick geworfen werden in:

Butler, Judith: *Gender Trouble. Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt: Suhrkamp 1991; Foucault, Michel: *Sexualität und Wahrheit: Der Wille zum Wissen*. Frankfurt: Suhrkamp 1983; und: <<http://www.corpusweb.net/images/genderstudies/gsfk.html>>.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-328 **Einführung in die Filmanalyse**

Hans-Peter Rodenberg

Qualifikationsziele

Kennenlernen und Einsatz grundlegender Instrumente der Filmanalyse.

Inhalt

Die wissenschaftliche Analyse von Filmen bedient sich heute einer Vielzahl von Verfahren mit jeweils spezifischen Stärken und Schwächen. Auch die Beschäftigung mit Filmen im Rahmen der Cultural Studies setzt die selbstverständliche Beherrschung zumindest einiger Grundformen dieser Methoden und der entsprechenden Terminologie voraus.

In dem Seminar soll exemplarisch der Film *Wild at Heart* (David Lynch, 1990) auf filmische Mittel, Dramaturgie, Spannungsaufbau, psychologische Wirkungsästhetik und soziale Aussage sowie seinen Kontext hin analysiert werden. Dabei werden sowohl quantitative wie auch qualitative Analyseverfahren zur Anwendung kommen und Unterschiede zur literaturwissenschaftlichen Arbeitsweise herausgearbeitet werden. Besonderes Gewicht kommt grafischen Darstellungsweisen zu. Schließlich sollen Begriffe wie Genre, Autorenfilm, Starkult etc. in ihrer Relevanz für die Filmanalyse angewandt und diskutiert zu werden.

Methodik

Da die konkrete Arbeit am Film im Vordergrund steht, ist für das Seminar die Bereitschaft zur intensiven Mitwirkung sowohl in Gruppen- als auch Einzelarbeit Vorbedingung. Scheinvoraussetzungen: Gruppenreferat und schriftliche Hausarbeit.

Vorbereitendes Material

H. Korte, W. Faulstich (Hg.): *Fischer Filmgeschichte in Beispielen*. Bde 1-5 (Fischer TB) J. Monaco: *Film verstehen* (rororo 6514)

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-329 **Einführung in die Hörfunkanalyse – unter besonderer Berücksichtigung von Internetradios**

Jan Pinseler

So selbstverständlich Radio alltäglicher Begleiter der meisten Menschen ist, so sehr wird es häufig nur als Musiktapete und akustische Untermalung des Alltags, kaum aber als ernsthaftes journalistisches Medium wahrgenommen. Dabei kann Radio viel mehr, als nur Musik abspielen. Nicht nur in einer Vielzahl von Hörfunksendern, sondern auch in den immer zahlreicher werdenden, über das Internet verbreiteten Webstreams finden sich vielfältige Sendungsformen. Das Seminar wird eine Einführung in die Analyse von Hörfunk- und Internetradiosendungen geben.

Das Seminar besteht aus drei Teilen, einer theoretischen Grundlegung, der Analyse von Radiosendungen und der Erörterung der Zukunftsperspektiven von Radio. Der erste Teil führt zunächst in die Organisationsweisen und Typen von Hörfunk und dessen Produktion ein. Hier wird die gegenwärtige Hörfunkstruktur in der Bundesrepublik Deutschland erarbeitet und in ihrer historischen Entwicklung nachgezeichnet. Zudem werden wir auch das Feld der Internetradios erkunden. Der zweite Teil des Seminars beginnt mit einer

Erarbeitung der Methoden der Analyse von Hörfunksendungen. Aus dem im ersten Teil des Seminars erarbeiteten Feld von Radiosendern wird dann eine Auswahl getroffen, welche dieser Radiosender und deren Sendungen im Seminar genauer untersucht werden sollen. Die untersuchten Sendungen und Radiosender werden die ganze Bandbreite von Ausstrahlungsmöglichkeiten (UKW, Satellit, Kabel, Internet) und von vorfindbaren Sendungsformen abdecken. Untersucht werden sollen also ‚Service-Magazine‘ und unterschiedliche Formen von Nachrichten, Informationssendungen und Talkprogramme genauso wie Hörspiele und Features. Diese Analysesitzungen im dritten Teil des Seminars werden jeweils von einer studentischen Arbeitsgruppe vorbereitet und dann gemeinsam im Seminar durchgeführt. Auf der Grundlage dieser Beispielanalysen werden dann im dritten Teil des Seminars die Möglichkeiten und Zukunftsperspektiven von Radio, insbesondere auch der Nutzung des Internets zur Verbreitung von Hörfunk und hörfunkähnlichen Diensten diskutiert.

Literatur zur Vorbereitung:

Arnheim, Rudolf (2001): Rundfunk als Hörkunst. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-330 **Das Film-Remake**

Katja Schumann

Qualifikationsziele

Im Rahmen des Moduls A1: Medienanalyse und Medienkonzeption soll anhand von Remakes ein Vergleich fiktionaler filmischer Produktionen vorgenommen werden, der zur eigenständigen Analyse konkreter Medienangebote befähigt.

Inhalt

Die Idee des Remakes ist fast so alt wie der Film selbst. Remakes können, als Neuverfilmung eines bereits vorhandenen filmischen Stoffs, einen weiten Bogen spannen zwischen gesellschaftlich, politisch und kulturell unterschiedlichen Ausgangspositionen. Sie eignen sich daher besonders um *technische Neuerungen* zu verfolgen, wie z.B. bei den *King Kong* Filmen (1933, 1976, 2005) oder Unterschiede in Erzählhaltung und *Narration* besonders deutlich werden zu lassen. So liegen z.B. zwischen der Erstverfilmung von *The Women* (George Cukor, USA 1939) und der Neuverfilmung im Jahr 2008 fast 70 Jahre und bei der Literaturverfilmung von Lems *Solaris* durch Andrej Tarkowsky (UdSSR, 1972) und der Neuverfilmung von Steven Soderbergh (USA, 2002) gut 30 Jahre, unterschiedliche Gesellschaftssysteme und ästhetische Auffassungen.

Eine Leitfrage des Seminars soll die nach der „Nähe“ des Remakes zu seinem „Original“ sein. Einerseits finden sich Neuverfilmungen, die ihre Vorlage bis ins kleinste Detail imitieren wie Gus Van Sants Neuverfilmung von Hitchcocks *Psycho* (USA 1960). Andererseits solche Neuverfilmungen, die sich eher als Hommage verstehen, wie Todd Haynes *Far from Heaven* (F/USA 2002) oder Rainer Werner Fassbinders *Angst essen Seele auf* (BRD 1974), die sich beide auf *All that Heaven Allows*, (dt. *Was der Himmel erlaubt*, USA 1956) von Dougl Sirk beziehen

Methodik

Ausgehend von Michel Gondrys Komödie *Be Kind Rewind*, (dt. *Abgedreht*, USA 2008) soll zunächst der theoretische Hintergrund des Remake-Begriffs anhand der Positionen von Kühle und Oltmann aufgearbeitet werden (2 Sitzungen). Im Seminarverlauf bietet sich die Möglichkeit „Klassiker“ (des Autorenfilms, des Melodrams etc.) kennen zu lernen und mit Neuverfilmungen zu vergleichen. Gleichzeitig werden zentrale Kategorien der Filmanalyse (*Kamera*, *Montage*, *Figur*, *Narration*) anhand verschiedener Remakes und ihrer „Originale“/Premakes erarbeitet und vertieft.

Für eine Beschreibung und Analyse im Zusammenhang mit Phänomenen die *Kamera* betreffend (Einstellungsgröße, Perspektive etc.) sollen die Filme *Es geschah am helllichten Tag* (1958, R: Ladislao Vajda, D 2001), mit seinen Remakes *Es geschah am helllichten Tag* (1996, R.: Nico Hoffmann, TV-Movie) und *The Pledge* (dt. *Das Versprechen*, USA 2001, R:

Sean Penn) herangezogen werde. Unterschiedliche Arten der *Montage* sollen anhand von Jean-Luc Godards *A bout de souffle*, (dt. *Außer Atem*, F 1959 und *Breathless* (dt. *Atemlos*, USA 1983, R: Jim McBride) veranschaulicht werden. Unterschiede in der *Figurenzeichnung* sollen anhand von Sandra Nettelbecks *Bella Martha* (I/D /Ö/Schweiz 2001) und dem Remake *No Reservations*, (dt. *Rezept zum Verlieben*, USA/Aus 2007, R.: Scott Hicks) ; *Stella Dallas*, (USA 1937, R: King Vidor) und dem Remake *Stella* (USA 1990, R: John Erman); *Hairspray*, USA 1988, R: John Waters und dem gleichnamigen Remake von Adam Shankman (USA 2007) heraus gearbeitet werden. Wie sich die *Narration* im Autorenfilm von der des Hollywood-Blockbusters unterscheiden kann soll anhand von Wim Wenders *Der Himmel über Berlin* (BRD 1987) und *City of Angels* (D/USA 1998, R: Brad Silberling) untersucht werden.

Zu Beginn des Seminars werden sowohl Remake als auch „Original“/Premake von allen Teilnehmer_innen gesichtet und erörtert, im weiteren Verlauf wird eine Variante vom Plenum gesichtet und von der Referatsgruppe das Remake unter einer bestimmten Fragestellung eingebracht.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit (ca.15 Seiten)

Vorbereitendes Material (ab Anfang Oktober wird ein Reader zu Abholung bereitliegen)
Grossvogel, David. I.: Didn't You Used to Be Depardieu? Film as Cultural Marker in France and Hollywood. New York [u.a]: Peter Lang 2002.

Kühle, Sandra: Remakes. Europäische Filme und ihre amerikanischen Versionen. Remscheid. 2006.

Manderbach, Jochen: Das Remake. Studien zu seiner Theorie und Praxis. Siegen 1988.

Oltmann, Katrin: Remake – Premake. Hollywoods romantische Komödien und ihre Gender-Diskurse von 1930-1960. Transkript 2008.

Veveris, Constantin: Film Remakes. Edinburgh 2006.

+++++

Seminar Ib mit Übung

53-544 Hauptankündigung des IAA:

„Romeo and Juliet“: Shakespeares Drama und die Verfilmungen

Johann N. Schmidt

Qualifikationsziele

Lektüre eines Dramentextes als „Prätex“ und Analyse der unterschiedlichen Aufführungsrealisationen im filmischen Medium

Inhalt

In der knapp ersten Hälfte der Veranstaltung ist eine fortlaufende Lektüre des Stückes geplant, das wohl die berühmteste Liebestragödie der Weltliteratur ist, auch wenn sie viele komödienthafte Elemente enthält. *Romeo and Juliet* liefert bis in unsere Gegenwart in vielen kulturellen und populärkulturellen Bereichen eine Ikonographie für die Unbedingtheit und das Scheitern einer jungen Liebe.

In der zweiten Semesterhälfte sollen diverse Verfilmungen behandelt werden: so die von Renato Castellani (1954), Franco Zeffirelli (1968) und Baz Luhrman (2000). Hinzu kommen Aktualisierungen des Stoffes vor allem in der Auseinandersetzung ethnischer Gruppen, sei's im amerikanischen Gangsterfilm sei's im Musical (*West Side Story*).

Nicht das fragwürdige Kriterium der Werktreue steht bei der Analyse der Adaptionen im Vordergrund, vielmehr geht es um oft konträre Möglichkeiten einer aktuell-lebendigen Auseinandersetzungen mit dem Prätex.

Methodik

Auf der Basis moderner Untersuchungen zur Dramenverfilmung sollen die Adaptionen als kontext- und zeitbedingte Interpretationen der Shakespeare-Tragödie behandelt werden.

Textausgabe

Die „Arden“-Edition (Paperback) von *Romeo & Juliet*

Scheinanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, schriftliche Hausarbeit

[MUK-A2] Aufbaumodul: Mediengeschichte und Mediengegenwart**Vorlesung**52-333 **Mediengeschichte**

Knut Hickethier

Die Vorlesung liefert einen Einstieg in die Mediengeschichte und Mediengeschichtsschreibung. Sie informiert deshalb über verschiedene Modelle der Mediengeschichte und Wechselwirkungen zur Kulturgeschichte. Sie vermittelt weiterhin einen Überblick über die materiale Entwicklung der Mediengeschichte und gibt damit Grundinformationen über die Entstehungsgeschichte einzelner Medien. In einem ersten Teil der Vorlesung geht es kulturgeschichtliche Basisentwicklungen wie die Geschichte der szenischen Kommunikation (Ritual, Theater), die Entwicklung von Bild und Bildlichkeit von den Anfängen bis zur Fotografie, und schließlich die Geschichte der Schrift von der ersten Formen bis heute. Es handelt sich um die vielleicht auch als anthropologisch zu verstehen medialen Dimensionen der menschlichen Kommunikation. Die Entwicklung des Sprechens und der Sprache als der vielleicht zentralsten Form wird hier nur randständig verhandelt, weil dies traditionellerweise in die Kompetenz der Sprachwissenschaft (Linguistik) fällt.

Im zweiten Teil konzentriert sich die Vorlesung auf die Geschichte der Einzelmedien Buch, Presse, Film, Radio, Fernsehen und Internet.

Die Vorlesung endet mit einer Klausur in der letzten Sitzung der Vorlesungszeit (abweichend vom Akademischen Kalender des Prüfungsamtes SLM I/II).

Literaturliste

Bleicher, Joan Kristin: Fernsehgeschichte. In: Schanze, Helmut (Hrsg.): Handbuch Medien-
geschichte. Stuttgart 2001. S.490-518.

Dussel, Konrad: Deutsche Rundfunkgeschichte. Eine Einführung. Konstanz 1999.

Faulstich, Werner: Mediengeschichte 1. Von den Anfängen bis 1700 und Mediengeschichte
2. Von 1700 bis ins 3. Jahrtausend. Göttingen, Frankfurt am Main 2006

Gillies, James/Cailliau, Robert: Die Wiege des Web. Die spannende Geschichte des WWW.
Heidelberg 2002.

Jacobsen, Wolfgang/Kaes, Anton/Prinzler, Hans Helmut (Hrsg.): Geschichte des deutschen
Films. Stuttgart 2004.

Hickethier, Knut: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart 1998.

Hiebel, Hans H. (Hg.): Kleine Medienchronik. Von den ersten Schriftzeichen zum Mikrochip.
München, 1997.

Hörisch, Jochen: Der Sinn und die Sinne. Frankfurt am Main 2001.

Marchal, Peter: Kultur- und Programmgeschichte des öffentlich-rechtlichen Hörfunks in der
Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch. Bd. I: Grundlegung und Vorgeschichte, Bd.
II: Von den 60er Jahren bis zur Gegenwart. München 2004.

Nowell-Smith, Geoffrey (Hrsg.): Geschichte des internationalen Films. Stuttgart 2006.

Paris, Michael (Hg.): The First World War and Popular Cinema. 1914 to the Present. Edin-
burgh 1999.

Schanze, Helmut (Hrsg.): Handbuch Mediengeschichte. Stuttgart 2001.

Wilke, Jürgen (Hrsg.): Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Köln 1999.

Zielinski, Siegfried: Audiovisionen. Reinbek 1991.

+++++

Seminar Ib

52-230 Hauptankündigung des IfG II:

**Zur intermediären 'Verkörperung' von Literatur, Musik und
Theatralität: Wolfgang Rihm (T/M)**

Timo Ogrzal

In dem kompositorischen Œuvre Wolfgang Rihms, einem der produktivsten und einfluss-
reichsten Komponisten der Gegenwart, spielen literarische Texte eine herausragende Rolle.

Literarische Texte stellen für Rihm Impulsereignisse dar und erscheinen so als ein Reservoir zur Auslösung kompositorischer Kreativität.

Die unterschiedlichen Medien – Musik, Text und Schauspiel – treten bei Rihm in eine Konstellation, in der sie wechselweise eine Ausdrucksdimension artikulieren und vollziehen, die im jeweiligen anderen Medium zwar angelegt, aber in gewisser Weise "stumm" verbleibt und nicht ausgeführt erscheint. So verkörpert und inszeniert die Musikalisierung eine in der Textur unhörbare bzw. unerhörte mediale Dimension, die aber doch mit der Textur in Beziehung steht. Die Musik artikuliert und präsentiert demnach ein Ungesagtes der Textur, wie auch die Textur etwas von der Musik Unsagbares mitzuteilen vermag.

Mit dem Schwerpunkt auf Rihms Auseinandersetzung mit deutschsprachigen Autoren (Friedrich Hölderlin, Friedrich Nietzsche, Paul Celan und Heiner Müller) und mit dem französischen Dichter und Theatertheoretiker Antonin Artaud ist es Ziel des Seminars, diese intermediale Kompositionspoetik im Spannungsfeld von Literatur, Musik und Theatralität zu erörtern.

Literatur:

Rihm, Wolfgang, *Ausgesprochen. Schriften und Gespräche*, 2 Bde., hg. v. Ulrich Mosch, Winterthur 1997: Amadeus; ders., *Offene Enden. Denkbewegungen um und durch Musik*, hg. v. Ulrich Mosch, München 2002: Hanser. (Klavierauszüge und Partituren der ausgewählten Musiktheaterwerke Rihms stehen als Kopiervorlagen zu Verfügung.)

Arnold, Heinz Ludwig (Hg.), *Text + Kritik. Zeitschrift für Literatur*. Heft 73/III 97: Heiner Müller, München 1997: Edition Text + Kritik; Artaud, Antonin, *Das Theater und sein Double*, München 1996: Matthes & Seitz; Fischer-Lichte, Erika, *Ästhetik des Performativen*, Frankfurt/M. 2004: Suhrkamp; Fortier, Mark, *Theory/Theatre. An Introduction*, London/New York 2002: Routledge; Früchtl, Josef / Zimmermann, Jörg (Hgg.), *Ästhetik der Inszenierung*, Frankfurt/M. 2001: Suhrkamp; Hart Nibbrig, Christiaan L. (Hg.), *Was heißt "Darstellen"?*, Frankfurt/M. 1994: Suhrkamp; Mersch, Dieter, *Ereignis und Aura. Untersuchungen zu einer Ästhetik des Performativen*, Frankfurt/M. 2002: Suhrkamp; Müller, Heiner: *Werke*, Band 4 (Die Stücke 2), hg. v. Frank Hörnigk, Frankfurt/M.: Suhrkamp 2001; Nancy, Jean-Luc, *Corpus*, Berlin 2000: Diaphanes; Nancy, Jean-Luc, *Listening*, New York 2007: Fordham University Press; Waldenfels, Bernhard, *Phänomenologie der Aufmerksamkeit*, Frankfurt/M. 2004: Suhrkamp.

+++++

Seminar Ib

52-232 Hauptankündigung des IfG II:

Drama und Theater der Barockzeit

Eric Scheibe

Das Seminar bietet eine Einführung und Einübung in die vielfältige Theaterkultur und Dramenproduktion des Barock. Anhand ausgewählter, gut greifbarer Dramen des 17. Jahrhunderts soll der kulturgeschichtliche, soziologische und gattungsgeschichtliche Rahmen der Barockdramatik erarbeitet werden, aber auch das theoretische und methodische Rüstzeug für weiterführende Lektüren.

Um in der Vielfalt barocker Dramen- und Theaterformen eine erste Orientierung zu ermöglichen, folgt das Seminar den wichtigsten Gattungs- und Bühnentraditionen des Barock: Theater der Wanderbühnen, Schultheater, Lustspiel, Ordensdrama, Märtyrertragödie, Geschichtsdrama, Oper/Singspiel/Schäferspiel und innovative Mischformen sind einige Stationen der Lektüre. Neben Christian Weise ("Tobias und die Schwalbe"), Jakob Bidermann ("Cenodoxus") und Daniel Casper von Lohenstein ("Sophonisbe") wird uns dabei vor allem Andreas Gryphius begleiten. Von Gryphius, der für fast alle genannten Formen einschlägige Muster geliefert hat, interessieren uns besonders "Leo Armenius" (1650), "Catharina von Georgien" (1657), "Cardenio und Celinde" (1657), "Absurda Comica oder Peter Squenz" (1658), "Horribilicribrifax" (1663) und das Doppeldrama "Verliebtes Gespenst/Geliebte Dornrose" (1660/61).

Für das Verständnis der anspielungsreichen Texte ist der Einblick in zentrale Vorgaben und Positionen der frühneuzeitlichen Dichtungslehre unentbehrlich. Das Rüstzeug dafür wollen wir uns aber nicht von den umfangreichen Lehr- und Regelwerken der Barockzeit abholen, sondern von der lebendigen Dramen- und Bühnenpraxis selbst. Anhand programmatischer Vorträge, poetologischer Figurenreflexionen und 'Spiel-im-Spiel'-Formen lassen sich zentrale Vorgaben der Barockpoetik studieren, aber auch die innovativen Spielräume zwischen Gattungstheorie und Theaterpraxis. Besonderes Augenmerk richten wir dabei auf die komplexen

Deutungsbeziehungen zwischen Paratext, Dramentext und Aufführung. Neben unmittelbar literatur- und theatergeschichtlichen Fragestellungen wollen wir im Verlauf des Seminars auch neuere literatur- und kulturwissenschaftliche Konzepte an die Texte herantragen und auf ihre Tragfähigkeit prüfen. Hierzu gehören vor allem Grundfragen der Theatersemiotik und Formen von Metadrama und Metatheater, aber auch Konzepte der literarischen Anthropologie (Stichwort: Komik), Korporalität (Stichwort: Erotik), und Fragen der vormodernen Medialität. Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheins sind eine rege und regelmäßige Teilnahme, ein Referat und eine 10-15seitige Hausarbeit.

Zur Einführung in das Seminar empfehle ich:

Dirk Niefanger: Barock. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart und Weimar 2006 (Kap. 6: Drama und Theater) und Manfred Brauneck: Die Welt als Bühne. Geschichte des europäischen Theaters. Bd. II. Stuttgart u. Weimar, 1996 (v. a. S. 329-442, Das Theaterwesen im deutschsprachigen Raum).

+++++

Seminar Ib52-334 **Filmfestivals: Theorien, Ökonomie und kulturelle Kontexte** Skadi Loist**Inhalt**

Bisher wurden Filmfestivals vornehmlich als Ausstellungsort der neuesten Filmtrends angesehen. Bei genauerer Betrachtung sind Filmfestivals aber weit komplexere Gebilde. An diesem Ort treffen Filmproduktion und Verleih-Systeme aufeinander; Festivalkurator_innen entscheiden durch ihre Auswahl über das weitere Leben eines Filmes; Zuschauer_innen haben die Chance in den direkten Kontakt mit Filmemacher_innen, Stars und Kurator_innen zu treten.

In diesem Seminar werden die theoretischen, ökonomischen und kulturellen Kontexte der Festivals beleuchtet und auf folgende Fragen eine Antwort gegeben: Was sind die politischen Hintergründe für die Gründung bekannter Festivals wie die Internationalen Filmfestspiele Berlin (Berlinale), Cannes oder Venedig? Nach welchen Kriterien werden Filme programmiert bzw. kuratiert? Welche Bedeutung haben Festival-Preise für das erfolgreiche Leben eines Films? Gibt es immer noch einen Bedarf für Frauenfilmfestivals? Welche Bedeutung haben queere Filmfestivals als Repräsentationsort für die *community*?

Wichtige Hinweise

1) Bereits **VOR** Seminarbeginn findet das **Filmfest Hamburg vom 24. September bis 3. Oktober 2009** statt. Das Filmfest Hamburg bietet in einer Kooperation mit dem IMK und dem Seminar für interessierte Teilnehmer_innen am **Mittwoch, den 30. September 2009**, vorauss. ab 11 Uhr, eine ca. **2-stündige Führung** an, in der die verschiedenen Arbeitsbereiche bei Filmfest Hamburg besucht werden können. Programmleiterin Kathrin Kohlstedde wird von der Arbeit erzählen und alle Fragen beantworten. Ein Gespräch mit Festivalleiter Albert Wiederspiel ist ebenfalls eingeplant.

Um über die Führung hinaus selbst weiter Feldforschung betreiben zu können und das Programm selbst zu erkunden, stellt Filmfest Hamburg **10 Freiakkreditierungen** für Seminarteilnehmer_innen zur Verfügung.

Bei **Interesse an Führung und Akkreditierung**, melden Sie sich bitte so bald wie möglich, **spätestens bis zum 10. September 2009** bei mir, um die Modalitäten für Führung und Akkreditierung abzuklären: **skadi.loist@uni-hamburg.de**

2) Auch in diesem Jahr wird es wahrscheinlich wieder Akkreditierungen für die **Berlinale** geben. Teilnehmende am Filmfestival-Seminar haben dann die Möglichkeit ihre theoretisch erarbeiteten Kenntnisse mit einer Exkursion praktisch zu vertiefen. Merken Sie sich hierfür schon den Termin vom **11. - 21. Februar 2010** vor.

Qualifikationsziele

Im Seminar werden Einblicke in das Wesen von Filmfestivals gewährt und Theorie- und Analyseansätze vermittelt, die für die Theoretisierung des Gegenstands wichtig sind: z.B. medienwiss. Cultural Studies; Filmgeschichte; Mechanismen der Filmindustrie von Produktion bis Distribution; Organisationsstrukturen von Festivals; nationales und transnationales Kino; Publikums- und Öffentlichkeitskonzepte; Repräsentation, Minoritäten und Nischenbildung in und mit Medien.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige, aktive Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit (ca. 15 Seiten) oder alternativ 4 Discussion Papers (à 3-4 Seiten); evtl. Teilnahme an der Führung bei Filmfest Hamburg am 30.9.2009 und Teilnahme an der Exkursion zur Berlinale 11.-21. Feb. 2010.

Vorbereitendes Material

Ein Reader mit Grundlagentexten und Seminarplan wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Da auf dem jungen Feld der Filmfestival-Forschung bisher nur wenig deutschsprachige Fachliteratur vorhanden ist, muss die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorausgesetzt werden.

Einführende Literatur

De Valck, Marijke, and Skadi Loist (2009). "Film Festival Studies: An Overview of a Burgeoning Field." *Film Festival Yearbook 1: The Festival Circuit*. Eds. Dina Jordanova, and Ragan Rhyne. London: Wallflower. pp. 179–215. | Eine frühere Fassung ist online abrufbar unter: <http://www1.uni-hamburg.de/Medien/berichte/arbeiten/0091_08.html> [8. Dez. 2008]

De Valck, Marijke (2007). *Film Festivals: From European Geopolitics to Global Cinephilia*. Amsterdam: Amsterdam Univ. Press.

Jungen, Christian (2008). *Hollywood in Canne\$: Die Geschichte einer Hassliebe, 1939-2008*. Marburg: Schüren.

Reichel-Heldt, Kai (2007). *Filmfestivals in Deutschland: Zwischen kulturpolitischen Idealen und wirtschaftspolitischen Realitäten*. Frankfurt am Main: Lang.

+++++

Seminar Ib

52-335 **Zurück in die Zukunft – Zeitreisen und nostalgische Rückblicke**

Julia Schumacher

Qualifikationsziele

Vermittlung und Vertiefung von Grundkenntnissen der Filmanalyse in Zusammenhang mit kulturwissenschaftlichen Fragestellungen.

Inhalt

Spielfilme wie *Zurück in die Zukunft*, *Peggy Sue hat geheiratet* oder neuere TV-Serien wie *Life on Mars* und *Ashes to Ashes* führen uns vor Augen, wie sehr sich „die Zeiten“ geändert haben. Der filmisch inszenierte Rückblick auf die Vergangenheit versichert uns der Vorzüge der Gegenwart, stößt aber auch auf Kontinuitäten und verloren geglaubte Werte. Denn nicht selten vollzieht sich die Rückschau als wehmütige Reminiszenz auf das verlorene Paradies der Jugend, als die Musik noch heiß, das Kino noch groß, Widerstand noch lebbar waren und ein Sommer ewig dauern konnte.

Im Seminar sollen die Ikonografie und Funktion des Motivs der Zeitreise und der Rückschau untersucht werden. Anhand ausgewählter Beispiele, welche physische oder psychische Reisen in eine erlebte und/oder erträumte Vergangenheit thematisieren, soll Fragen nach Identitätsfindung und Selbstpositionierung im Kontext der Postmoderne genauso nachgegangen werden wie nach den Vorstellungen von Geschichte, die über solche Filme vermittelt werden können. So gesehen unternimmt das Seminar eine kleine Zeitreise in das, was von den 1950er, -60er, -70er und -80er Jahre übrig blieb.

Methodik

Nach einer Wiederholung der Grundkenntnisse der Film- und Fernsehanalyse folgt die Untersuchung einzelner Filme und TV-Serienfolgen durch Kurzreferate und die vertiefende Erörterung im Plenum.

Leistungsanforderung

Regelmäßige, aktive Teilnahme, Kurzreferate und Hausarbeit (10-15 Seiten).

Vorbereitendes Material

Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart/Weimar 2007.

Zu Seminarbeginn wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

+++++

Seminar Ib

52-336 **Künstler, Wissenschaftler und Staatsmänner: ‚Biopics‘ des ‚Dritten Reichs‘ und Hollywood 1939-1943**

Nicola Weber

Qualifikationsziele

Vertiefung von Grundkenntnissen der Analyse von Spielfilmen und Vermittlung von Kenntnissen der deutschen und amerikanischen Filmgeschichte.

Inhalt

Während der Herrschaft der Nationalsozialisten – besonders mit Kriegsbeginn ab 1939 – erlebte das Genre in Deutschland, in Amerika ab Mitte der 30er Jahre, eine „Blütezeit“.

Biopics (biographical pictures) referieren auf reale Lebensdaten von zumeist berühmten Persönlichkeiten der (nationalen) Geschichte. Die wesentlichen Stationen eines Lebens werden audiovisuell festgehalten und die Titelfigur so in der kulturellen Gegenwart des Zuschauers verankert. Filme wie: *Friedrich Schiller. Triumph eines Genies* (Herbert Maisch, Deutschland 1940) *Bismarck* (Wolfgang Liebeneiner, Deutschland 1940) und *Robert Koch, der Bekämpfer des Todes* (Hans Steinhoff, Deutschland 1939) oder *Young Mr. Lincoln* (John Ford, USA 1939), *Dr. Ehrlichs Magical Bullet* (Wilhelm Dieterle, USA 1940) und *Edison the Man* (Clarence Brown, USA 1940) zeigen Künstler, Staatsmänner und Wissenschaftler in besonders ereignis- und entscheidungsreichen Abschnitten ihres Lebens. Von Schicksalsschlägen gebeutelt, sieht sich die Titelfigur oft vor das Problem gestellt mit ihren Visionen und Erfindungen gegenüber der Gesellschaft Anerkennung zu finden. Am Ende der Schilderung sind die großen Herausforderungen meist überwunden und der Einzelne/das Genie triumphiert über die widrigen Lebensumstände (siehe Untertitel zu Maischs Schiller-Film). Scheitert der Protagonist an der Überwindung der äußeren Widerstände, beschließt sein Rückzug in den Wahnsinn, die Einsamkeit oder der Tod die Erzählung [*Andreas Schlüter* (Herbert Maisch, 1941/42), *Paracelsus* (G.W. Pabst, 1942/43), *Friedemann Bach* (Traugott Müller, 1940/41)].

Im Seminar soll das „narrative System“ Biopic analysiert werden. Dabei stehen sich die Biopics Hollywoods und die des Dritten Reichs – zweier unterschiedlicher „politischer Systeme“ – gegenüber. Lassen sich möglicherweise vergleichbare Motive, Strukturen und Stilmittel ausmachen? Und wie sieht der Zusammenhang zwischen dem Dargestellten, der Darstellungsweise und dem politischen Kontext aus? Wie lässt sich das Spannungsverhältnis des Biopics als kommerzielles Produkt und als Mittel der Propaganda beschreiben und möglicherweise sogar auflösen? Das Verhältnis von Stoff (Historie) und dargestellter Geschichte (Diegese) soll untersucht werden sowie der Frage in wie weit Authentizität bzw. der Anspruch daran als ein Merkmal des Genres gelten kann, nachgegangen werden.

Vorbereitendes Material

Hickethiert, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*. 4. Aufl. Stuttgart 2007.

Faulstich, Werner: *Grundkurs Filmanalyse*. München 2002.

Taylor, Henry: *Rolle des Lebens: die Filmbiografie als narratives System*. Marburg 2002.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme, Übernahme der Gestaltung einer Sitzung und Hausarbeit (ca.15-20 Seiten).

+++++

Seminar Ib

52-337 **Zum zeitgenössischen deutschen Film: Das Kino der Berliner Schule**

Carola Witt

Inhalt

In den 1990er Jahren, in denen die deutsche Kinolandschaft vorwiegend vom Unterhaltungskino geprägt war, entstand - zunächst völlig unbemerkt von der Kritik - ein deutsches Autorenkino, das neue Akzente setzte: das Kino der Berliner Schule. Zur ersten Generation der Berliner Schule zählen die drei Regisseure Angela Schanelec, Thomas Arslan und Christian Petzold. Ihre ersten Filme stellen sowohl in ästhetischer als auch in thematischer Hinsicht einen Gegenentwurf zum damals dominierenden Kino der Komödien dar.

Seit Beginn des neuen Jahrtausends werden neben der Ursprungsgeneration weitere deutsche Regisseure (u. a. Christoph Hochhäusler, Benjamin Heisenberg, Ulrich Köhler) der Berliner Schule zugeordnet, die eine ähnliche Filmästhetik verfolgen.

Dieses Seminar beleuchtet zunächst die Entstehungsgeschichte der Berliner Schule und zeigt auf, welche Faktoren zur Herausbildung eines neuen Autorenfilms führten. Im Zentrum des Seminars steht die Frage, inwiefern sich ein Kino der Berliner Schule trotz individueller Handschriften der Regisseure charakterisieren lässt. Auf Basis von Filmanalysen werden Gemeinsamkeiten dieses Kinos erarbeitet, das sich immer noch in einer Entwicklungsphase befindet.

Ein weiterer Aspekt des Seminars bildet die kritische Auseinandersetzung mit dem Terminus „Berliner Schule“. Was konkret unter dieser Bezeichnung zu verstehen ist, darüber herrscht Uneinigkeit in der Filmkritik und wird sehr kontrovers diskutiert.

Methodik

Zunächst erfolgt ein Überblick zum Thema. Nach kurzen exemplarischen Analysen wird das Thema in Form von Referaten sowie innerhalb des Plenums erarbeitet.

Folgende Filme sollen unter anderem betrachtet werden:

Die innere Sicherheit (2000) Christian Petzold
Marseille (2004) Angela Schanelec
Falscher Bekenner (2005) Christoph Hochhäusler
Lucy (2006) Henner Winckler
Montag kommen die Fenster (2006) Ulrich Köhler

Auch aktuelle Filme, z. B. **Der Räuber** von Benjamin Heisenberg (derzeit in Postproduktion) sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Qualifikationsziele

Dieses Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Berliner Schule - beginnend Mitte der 1990er Jahre bis heute. Anhand der Filme beider Regie-Generationen werden Grundkenntnisse der Filmanalyse vermittelt und vertieft.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige aktive Teilnahme, Referat und eine Hausarbeit (10 bis 15 Seiten)

Vorbereitendes Material

Baute, Michael et al.: „*Berliner Schule*“ - *Eine Collage*. URL: <http://www.kolikfilm.at/sonderheft.php?edition=20066&content=texte&text=1> (Sonderheft Nr. 6).

Hickethier, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*. Stuttgart/Weimar: Metzler, 2007.

Jacobsen, Wolfgang; Kaes, Anton; Prinzler, Hans Helmut (Hrsg.): *Geschichte des deutschen Films*. 2. Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler, 2004, S. 353 ff.

Suchsland, Rüdiger: Langsames Leben, schöne Tage. Annäherungen an die „Berliner Schule“. In: *Film-dienst* (2005), Nr. 13, S. 6-9.

Bislang gibt es keine einschlägige Literatur zur Berliner Schule. Zu Seminarbeginn wird ein Reader mit relevanten Artikeln aus Filmzeitschriften etc. zur Verfügung gestellt.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-338 **Neue Formen des Comics: Graphic Novel, Biografie und Reportage**

Jan Roidner

Inhalt

Hinsichtlich der Relevanz der Themen und der Innovation in der Darstellung hat der Comic in den letzten zwanzig Jahren eine faszinierende Vielfalt an neuen Formen und Stilen hervorgebracht – die nicht zuletzt auch ein Ausdruck seiner enormen Vitalität und Innovationskraft sind, die derzeit besonders stark vom Film (Comicverfilmungen) genutzt wird. In diesem Zusammenhang ist besonders die jüngste Entwicklung hin zur Graphic Novel (Alan Moore, Jason Lutes, Paul Hornschemeier, Jiro Taniguchi) und der Entdeckung, dass sich auch ‚seriöse‘ Themen wie Biografie (Art Spiegelman, David B., Marjane Satrapi) und Repor-

tage (Joe Sacco, Guy Delisle, Craig Thompson) im Medium Comic auf eine genuine Weise darstellen lassen Ausdruck eines signifikanten Booms.

Die LV wird zunächst einen kurzen historischen Abriss des Comics, mit einem Schwerpunkt auf seinen konstitutiven Elementen, der spezifischen Verbindung grafisch-visueller bzw. textlicher Elemente skizzieren.

Im Zentrum der LV soll dann die Analyse verschiedener neuerer Beispiele aus den Bereichen Graphic Novel, Biografie und Reportage stehen. Dabei gilt es, die spezifische Form der grafisch-visuellen Darstellung bzw. der Erzählstruktur eingehend zu untersuchen. Den Verbindungen zum Film bzw. zur Textliteratur kann nach Absprache auch nachgegangen werden. Eine kleine Auswahl thematisierter Werke: Alan Moore: *From Hell*; Jason Lutes: *Berlin-Zyklus*; Art Spiegelman: *Maus*; Marjane Satrapi: *Persepolis*; Reinhard Kleist: *Cash – I see a Darkness*; Ho Che Anderson: *Martin Luther King*; Joe Sacco: *Palestine*; Guy Delisle: *Aufzeichnungen aus Birma*; Craig Thompson: *Tagebuch einer Reise*.

Leistungsanforderung

Regelmäßige, aktive Teilnahme; Referate und Hausarbeit (10-15 Seiten)

Einführende Literatur

Baetens, Jan: *The graphic novel*. Louvain: Leuven University Press 2001.

Eisner, Will: *Comics & Sequential Art*. Tamarac: Poorhouse Press 1985.

Eisner, Will: *Grafisches Erzählen* (Org. Graphic Storytelling). Wimmelbach: Comic Press 1998

Knigge, Andreas: *Comics. Vom Massenblatt ins multimediale Abenteuer*. Reinbek: Rowohlt 1996.

Knigge, Andreas: *Alles über Comics*. Hamburg: Europa 2004.

McCloud, Scott: *Comics richtig lesen*. Hamburg: Carlsen 1994.

Wolk, Douglas: *Reading comics: How graphic novels work and what they mean*. Cambridge, Mass.: Da Capo Press 2007.

[MUK-A3] Aufbaumodul: Medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien

Seminar Ib mit Übung

52-340 **Theorien des Fernsehens**

Christian Pundt

Fernsehen ist schon seit einigen Jahrzehnten das am breitesten etablierte Massenmedium. Heutzutage erscheint es fast wie ein Relikt einer alten analogen Öffentlichkeit, die Mammutreichweiten besaß und sich in Zuge des medialen Wandels immer weiter in der Vielschichtigkeit digitaler Angebotsformen zerstreut. Will man sich über diese Entwicklung Klarheit verschaffen, stellt sich die Frage, worin überhaupt die Bedeutung des Fernsehens liegt. Was zeichnet es als ein Medium aus? Wie lässt es sich charakterisieren, beschreiben, zu anderen Medien abgrenzen?

Das Seminar will mögliche Antworten auf diese Frage ergründen, indem es sich mit wichtigen Texten auseinandersetzt, die eine Antwort versuchen. Dabei wird es nicht darum gehen, die eine oder richtige „Theorie“ des Fernsehens zu finden, sondern zu verstehen, welche verschiedenen Möglichkeiten es gibt, sich einem Medium über Begriffe und Beschreibungen zu nähern. Das Seminar bildet auf diese Weise auch eine Einführung in das vielschichtige Gebiet der Medientheorie. Dorthin gelangt man nur durch die intensive Lektüre von Texten, die sich nicht immer schon beim ersten Anlesen erschließen.

Im Seminar werden in zwei Phasen ausgewählte Autorinnen und Autoren vorgestellt. Die erste Phase widmet sich wichtigen Klassikern der US-amerikanischen Fernsehtheorie, die bis in die frühen 1960er Jahre zurückreichen. In der zweiten Phase werden aktuellere Ansätze behandelt: von Hickethiers Dispositiv-Modell bis zu Steven Johnsons „Everything bad is good for you“. In den einzelnen Sitzungen werden diese Texte nach einem einleitenden Referat diskutiert: Welches Bild vom Fernsehen wird jeweils entworfen und aufgrund welcher argumentativen und erkenntnistheoretischen Strategien und Positionen geschieht das?

Neben dem selbstverständlich regelmäßigen und aktiven Besuch des Seminars wird von den TeilnehmerInnen und Teilnehmern verlangt, sich Woche für Woche intensiv mit kürzeren Texten auseinanderzusetzen und sich im Seminar aktiv an deren Erörterung zu beteiligen. Scheinvoraussetzungen sind Referat und Hausarbeit (ca. 15 Seiten).

Zu Beginn des Seminars wird ein genauer Lektüreplan mit Referatsterminen vorgelegt. Die zu lesenden Texte werden auf Agora bereitgestellt; ein Teil davon wird auf Englisch sein. Einen guten einleitenden Überblick bietet das Buch von Schumacher.

Literatur

Adelmann, Ralf (Hrsg.) 2001: Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft. Theorie, Geschichte, Analyse. UTB, Bd. 2357, Konstanz

Engell, Lorenz; Fahle, Oliver (Hrsg.) 2006: Philosophie des Fernsehens. München: Fink.

Schumacher, Heidemarie 2000: Fernsehen fernsehen. Modelle der Medien- und Fernsehtheorie. Köln: DuMont.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-341 **Theorien des Films** (Arb.titel)

N.N.

Die Bekanntgabe über die Besetzung der Juniorprofessur folgt demnächst; weitere Informationen folgen auf der IMK-Homepage und STINE.

+++++

Seminar Ib

52-364 **Das aktive Publikum und seine Mediensozialisation: Theorien und Befunde der Rezeptionsforschung**

Susanne Kubisch

Der Kommentar steht in Kürze auf der IMK-Homepage!

[MUK-A4/1] Praxismodul: Medienwissenschaft

Seminar Ib mit Übung

52-342 **Drehbuchschreiben**

Joan K. Bleicher

Inhalt

Das Projektseminar gibt Gelegenheit auf Basis bisheriger Erkenntnisse aus Film- und Fernsehwissenschaftlichen Seminaren zum kreativen Umgang mit dem Drehbuch als Textform, die die Grundlage für Film oder Fernsehproduktionen bildet. In den Seminarssitzungen sollen Exposés und Treatments erstellt werden. Weitere Übungsschwerpunkte sind die Entwicklung von Figuren und Handlungssträngen und das Schreiben von Dialogen. Gleichzeitig sollen im Seminar die Übungsarbeiten von den Studierenden kritisch und analytisch bewertet werden.

Leistungsanforderung

Regelmäßige und aktive Teilnahme. Arbeitsprobe bestehend aus Expose, Treatment, eine Schlüsselszene mit Dialog und aktive Beteiligung an der Textkritik.

Literaturhinweise

Chion, Michel: Techniken des Drehbuchschreibens. Berlin 2001.

Eick, Dennis: Drehbuchtheorien. Eine vergleichende Analyse. Konstanz 2006.

Field, Syd; Märthesheimer, Peter; Wolfgang Längsfeld, Wolfgang: Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. Stuttgart 2000.

Friedman, Julian: Unternehmen Drehbuch. Drehbücher schreiben, präsentieren, verkaufen. München 1999.

McKee, Robert: Story. New York 2000.

Schütte, Oliver: Die Kunst des Drehbuchlesens. München 1999.

Seger, Linda: Das Geheimnis guter Drehbücher. Berlin 2005.

Smith; Murray: Engaging Characters. Fiction, Emotion, and the Cinema. Oxford, New York 1995.

Tan, Ed S.: Emotion and the Structure of Narrative Film: Film as an Emotion Machine. Lawrence Erlbaum Ass. Mahwah N.J. 1996.

Vale, Eugen: Die Technik des Drehbuchschriftens für Film und Fernsehen. Konstanz 2004

Vogler, Christopher: Die Odyssee des Drehbuchschrifters. Frankfurt am Main 2001.

+++++

Seminar Ib mit Übung

52-343 **Medienmanagement – Erfahrungen aus der Fernsehpraxis** Ulrich Timm

Qualifikationsziele

Erwerb von grundlegenden Kenntnissen zu Organisation und Management der Fernsehlandschaft in Deutschland mit Schwerpunkt auf den öffentlich-rechtlichen Voll- und Spartenprogrammen. Entdecken neuer Berufsfelder im Medienbereich. Die Veranstaltung kann auch der Themenfindung für Examensarbeiten dienen.

Inhalt

Die Rundfunklandschaft in Deutschland ist immer diversifizierter und damit unüberschaubarer geworden. Für den Erfolg eines Fernsehprogramms ist ein effektives Management unabdingbar. Was sind die Anforderungen an eine moderne Programmplanung? Was unterscheidet ein Vollprogramm von einem Spartenkanal? Welche Ausbildung/Qualifikation der Entscheider ist erforderlich? Wie verlaufen Programmplanungsprozesse und Formatentwicklung? Welche Rolle spielen Kostenmanagement und Controlling? Welche Bedeutung hat die Quote und wie wird sie ermittelt? Welchen Beitrag leistet die Medienforschung? Welche Rolle spielen Werbung und Sponsoring für das Programmmanagement? Wie verändert die Digitalisierung bestehende Strukturen? Wie ist die aktuelle Diskussion zum digitalen Angebot der öffentlich-rechtlichen Sender zu bewerten? "Welche Rolle spielen IPTV und Web-Fernsehen gegenüber dem klassischen linearen TV, welchen Beitrag leistet user-generated-content?" Die Teilnehmer sollen auch der Frage nachgehen, in welchem Umfang sich der klassische Journalist zum Programmmanager wandelt.

Methodik

Neben der Beantwortung der o.g. Fragen sollen einzelne Themen anhand der Referate der Teilnehmer vertieft werden. Außerdem soll durch Diskussionen mit Führungskräften verschiedener Sender und den Besuch bei einer Rundfunkanstalt der Arbeitsalltag von Programmscheidern transparent werden.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige, aktive Teilnahme am Seminar, Referat und Hausarbeit (immer gemäß FSB des BA-MUK).

Übung

Im Rahmen der Übung soll beispielhaft ein konkurrenzfähiges Sendeschema eines fiktiven TV-Kanals erstellt werden.

Literatur

Eric Karstens/Jörg Schütte: Praxishandbuch Fernsehen. Wie TV - Sender arbeiten. VS Verlag, Wiesbaden, 2005.

Knut Hickethier: Geschichte des Deutschen Fernsehens. Metzler Verlag, Stuttgart, 2004

Albert Abramson: Die Geschichte des Fernsehens. Wilhelm Fink Verlag, München, 2002

Eric Karstens: Fernsehen digital. Eine Einführung. VS Verlag, Wiesbaden 2006

Ruben Rigamer: IPTV und Web TV, der neue Fernsehmarkt und seine Wettbewerber in Deutschland, Grin Verlag, 2008

[MUK-A4/2] Praxismodul: Kommunikationswissenschaft

Seminar Ib mit Übung

52-344 **Titel und Kommentar s. IMK-Homepage und STINE**

N.N.

[MUK-V1] Vertiefungsmodul: Medien und Kultur

Ringvorlesung

52-205 Hauptankündigung des IfG II

Hamburgische Dramaturgien

Koordination: Nikolaus Müller-Schöll

Wie definiert sich das Theater in der Stadt, in Staat, Welt und Geschichte, in welcher Weise beschäftigt es sich mit deren Fragen, Problemen und Konflikten? Was verspricht es seinen Zuschauern, wie definiert es sein Tun, wo sieht es seinen Platz? Seit den Tagen Lessings steht der Begriff der "Dramaturgie" für Fragen, die über den Alltag der einzelnen Vorstellung hinaus reichen und ihm zugleich vorausgesetzt sind. Man spricht von der Dramaturgie eines Stücks, eines Abends, einer Inszenierung, aber auch von der einer Spielzeit oder eines Theaters. Lessing prägte die Vorstellung des Dramaturgen als desjenigen, der, ausgehend von der aktuellen Produktion eine kritische Bestandsaufnahme der aufgeführten Stücke unternimmt, die Dicht- und Schauspielkunst kommentiert, die Theaterkunst und das Spiel kritisch begleitet und dabei eine neue Vorstellung dessen durchzusetzen versucht, was Theater überhaupt ist oder sein könnte. Nicht von ungefähr waren deshalb die Zeiten der Legitimationskrise des Theaters zugleich diejenigen der regsten Aktivität der Dramaturgie: Etwa die 20er- und 70er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts, in denen am Theater Piscators und an der Berliner Schaubühne Maßstäbe gesetzt wurden für das, was eine Dramaturgie ist und leisten kann: Der Dramaturg war hier der Intellektuelle im Theater, der Denker, Herausgeber kritischer Ausgaben und Anstifter gesellschaftlicher Debatten, der Vermittler neuer Formen fürs Publikum wie auch der Anwalt der berechtigten Ansprüche des Publikums im Theater. Dramaturgie wurde so nicht zuletzt zum Namen für das Bindeglied zwischen immanenten poetischen, theatralologischen und ästhetischen Fragen zu der das Theater umgebenden Gesellschaft, zu Ökonomie und Politik.

Spätestens seit den 80er-Jahren setzt sich darüber hinaus zunehmend ein neues Bild von Dramaturgie durch: Im Zusammenhang experimenteller Theaterformen rücken der Dramaturg oder die Dramaturgin nicht selten vom Rand ins Zentrum der Theaterarbeit, sind von der ersten Idee und der Suche nach geeigneten Stoffen und Materialien bis zur letzten Umsetzung in unterschiedlichsten Formen der Installation, des Stadtprojekts, der Performance oder der Live Art am Theaterprozeß beteiligt. Man spricht von Dramaturgien der Klänge, des Raums, der Zeit, der Bilder und Zeichen.

Im Rahmen einer Ringvorlesung lädt das Zentrum für Theaterforschung am Institut für Germanistik II der Universität Hamburg die Köpfe der Hamburgischen Theaterlandschaft - Intendanten, Dramaturgen, Künstler - dazu ein, in der Universität ihr Konzept von Theater in Hamburg vorzustellen und dessen gesellschaftliche, ökonomische und politische Rahmenbedingungen zu reflektieren. Unter dem Titel "Hamburgische Dramaturgien" soll also im Rahmen der Vorlesungsreihe die konzeptionelle Vorstellung begriffen werden, die der Theaterarbeit im engeren Sinne zugrundeliegt, aber daneben sollen auch die Sachzwänge und Notwendigkeiten bedacht werden, die in das Theatermachen hineinspielen, und außerdem der über den Tag hinausreichende politische, gesellschaftliche und ästhetische Horizont gegenwärtigen Hamburgischen Theaters. Eingeladen sind Theatermacher aus subventionierten Staatstheatern, Privattheatern, und freien Spielstätten sowie freie Theatermacher.

Konkret werden an drei Terminen die allgemeinen Fragen heutiger Dramaturgie, die Möglichkeiten und Grenzen heutigen dramaturgischen Arbeitens sowie - aus heutiger französischer Perspektive - die Lessingsche Arbeit untersucht werden. Eine abschließende Diskussionsrunde soll sich mit der städtischen Kulturpolitik in Hamburg beschäftigen. An den anderen Terminen soll Hamburger Theatermachern in Vortrag, Gespräch und Diskussion Gelegenheit gegeben werden, ihre Konzeption im Rahmen der Universität mit der universitären und der städtischen Öffentlichkeit zu diskutieren. Es ist geplant, die einzelnen Abende auf Video zu dokumentieren und später als lecture to go im Netz zur Verfügung zu stellen.

21.10.09 Einführung:

Die Hamburgische Dramaturgie und Hamburgische Dramaturgien

28.10. Thalia Theater

Mit Joachim Lux, Intendant

- 04.11. Deutsches Schauspielhaus in Hamburg
Mit Friedrich Schirmer, Intendant und Michael Propfe, Chefdramaturg.
- 11.11. Hamburgische Staatsoper
Mit Kerstin Schüssler-Bach, Leitende Dramaturgin
- 18.11. Podium Privattheater I
Mit Stefan Kroner, Dramaturg, Ernst-Deutsch-Theater; Corny Littmann, Geschäftsführer und Künstlerischer Leiter, Schmidt Theater/Schmidt's Tivoli (angefragt); Christian Seeler, Intendant, Ohnsorg-Theater; Ulrich Waller, Intendant, St. Pauli Theater
- 25.11. K3 - Zentrum für Choreografie / Tanzplan Hamburg
Mit Kerstin Evert, Leiterin
- 02.12. Performance und Live Art
Mit Künstlerzwilling (artisttwin) deufert+plischke
- 09.12. Podium Freie Gruppen
Mit Ted Gaier, Die Goldenen Zitronen/Schwabinggrad Ballett; Hans-Jörg Kapp, Opera Silens; Annemarie Matzke, She She Pop; Alexander Pinto, Vorstand, Dachverband freier Theaterschaffender, Hamburg; Veit Sprenger, Showcase Beat Le Mot (angefragt)
- 16.12. Podium Privattheater II
Mit Tine Krieg, Sylvia Deinert, Künstlerische Leitung, Fundus Theater; Andreas Lübbers, Dramaturg/Regisseur, Sprechwerk; Susann Oberacker, Dramaturgin, Opernloft; Christian Reichel, Dramaturg, Fleetstreet; Axel Schneider, Intendant, Hamburger Kammerspiele/Altonaer Theater/Harburger Theater (angefragt); Matthias Schulze-Kraft, Leitung/Regisseur, Lichthof Theater
- 06.01.10 Kampnagel
Mit Amelie Deuffhard, Intendantin
- 13.01 Volksbühne Berlin - die Vorstellung eines intervenierenden Staatstheaters.
Stefan Rosinski, Chefdramaturg, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin
- 20.01. Dramaturgie nach dem Drama?
Hans-Thies Lehmann, Theaterwissenschaftler, Leiter des Masterstudiengangs Dramaturgie, J.W. Goethe-Universität, Frankfurt/M.
- 27.01. Lessings Hamburgische Dramaturgie aus der Sicht des Erzfeindes.
Jean-Louis Besson, Theaterwissenschaftler, Universität Paris X, Nanterre, und
Aufklärung zwischen Frankreich und Preußen.
Jean Jourdeuil, Autor, Regisseur, Übersetzer, Theaterwissenschaftler, Universität Paris-Nanterre
- 03.02. Kulturpolitik in Hamburg
Abschlußdiskussion mit Gästen

+++++

Vorlesung

52-345 **Fernsehspiel/Fernsehfilm/TV-Movie. Die Inszenierung von Gesellschaft**
Knut Hicketier

Die Vorlesung beschäftigt sich mit dem fiktionalen Fernsehen, hier konzentriert auf die Formen des Einzelfilms bzw. mehrteiliger Formen, die nicht den Status einer Serie beanspruchen. „Die Inszenierung von Gesellschaft“ ist ein ambitioniertes Vorhaben und stellt nicht eines der schon mehrfach in der Forschung behandelten Themen dar, sondern es geht hier um eine Art von forschendem Lernen.

Hintergrund sind die Erfahrungen der Seminare „Fiktionales Fernsehen“ und „Geschichte im Fernsehen“, deren Teilnahme aber nicht Voraussetzung für dieser Vorlesung ist. Wesentliche Papiere zur Kategorienbildung werden aus diesen Seminaren im Agora-Raum für diese Vorlesung zu finden sein.

Wenn der fiktionale Fernsehfilm eine eigene fiktionale Welt eröffnet, wird hier nach der Gesellschaftlichkeit dieser Welt gefragt. Es geht also darum, was erzählen Fernsehfilme oder auch TV-Movies von dieser Welt, vor allem dann, wenn es nicht nur um Beziehungsgeschichten melodramatischer Natur, Reisetouristen oder Liebesgeschichten geht? Dabei steht der Blick auf die Gegenwart im Mittelpunkt – und es werden vor allem neuere Produktionen

zu untersuchen sein, die sich mit der Bundesrepublik beschäftigen und von deutschen Verhältnissen handeln.

Als Einstieg wird von zwei, drei älteren Produktionen und der Tradition, Gesellschaft im Fernsehspiel zu verhandeln die Rede sein: Zum einen eine Fernsehkomödie der 60er Jahre von Lommer/Beauvais, zum zweiten ein Fernsehspiel von Wolfgang Menge aus den 1970er Jahren über die Bundeswehr und zum dritten einen Fernsehfilm von Färberböck über Arbeitsverhältnisse. Deutlich wird daran werden, dass die Darstellung von Gesellschaft immer auch eine Moral vermittelt sowie implizite oder auch explizit gemachte Handlungsaufforderungen.

Ein genauer Vorschlag wird zu Beginn des Seminars vorliegen, auch werden dann aus der aktuellen Jahresproduktion Sendungsbeispiele vorliegen.

Wie also wird hier ‚Gesellschaft‘ zum, Thema, welche Konflikte werden aufgegriffen, wie werden sie in Szene gesetzt, welche Dramaturgien werden verwendet, welche Perspektiven werden den Zuschauern und Zuschauerinnen angeboten?

Die Vorlesung endet mit einer Klausur in der letzten Sitzung der Vorlesungszeit (abweichend vom Akademischen Kalender des Prüfungsamtes SLM I/II)

Zur Vorlesung wird ein virtueller Raum bei AGORA eingerichtet, in den die Handouts, die Vorlesungsskripte und weitere Materialien wie Kritiken etc. eingestellt werden.

Literaturhinweis zur Vorbereitung

Knut Hickethier: Das Fernsehspiel oder Der Kunstanspruch der Erzählmaschine Fernsehen.

In: Helmut Schanze/Bernhard Zimmermann (Hrsg.): Das Fernsehen und die Künste. (= Geschichte des Fernsehens der Bundesrepublik Deutschland, hrsg. v. Helmut Kreuzer und Christian W. Thomsen Bd.2) München: Fink Verlag 1994, S.303-348.

Knut Hickethier: Fernsehfilm? TV-Movie? Reality Soap? Gibt es noch eine Dramaturgie des deutschen Fernsehfilms. In: Dramaturg. Nachrichten der Dramaturgischen Gesellschaft 2/00, S.4-21.

Knut Hickethier: Das Fernsehspiel der Bundesrepublik. Themen, Form, Struktur, Theorie und Geschichte, 1951-1977, Stuttgart: Metzler 1980, IX, 383 S.

+++++

Seminar II

52-346 **Szenen einer Ehe. Der Schriftsteller und die Medien** Hans-Ulrich Wagner

Qualifikationsziele

Vertiefung von Grundkenntnissen der Medienanalyse sowie Vermittlung relevanter theoretischer Modelle

Inhalt

Von „Geld, Geist und funkischer Form“ ist immer wieder die Rede, wenn es um die ökonomischen Bedingungen einer Existenz als freier Schriftsteller im Zusammenspiel von Buchmarkt und Medienarbeit geht. Doch die Frage nach der Literatur im Medienzeitalter fokussiert ein vielfältiges Zusammenspiel von Literatur und neuen technischen Medien im 20. Jahrhundert und beleuchtet komplexe Beziehungen von Medien und literarischer Öffentlichkeit. Um diese Themen im Seminar anzugehen, werden zwei Zugangsweisen gewählt. Zum einen erarbeiten sich die Seminarteilnehmer/innen einen Überblick über die verschiedenen methodischen Ansätzen, zum anderen werden Modellstudien angefertigt, die einzelne Autoren und ihre Medienarbeit in den Mittelpunkt stellen und die mit ihrer Medienarbeit exemplarische oder exzeptionelle Antworten gegeben haben. Beispiele hierfür sind Alfred Döblin, Günter Eich und Alfred Andersch sowie weitere Schriftsteller der Gruppe 47. Darüber hinaus sollen die Seminarteilnehmer/innen diese Fragestellungen auf aktuelle Entwicklungen übertragen und anhand von Gegenwartsautoren untersuchen.

Methodik

Wie erfasst man mediale Strategien, mit denen Autoren auf die sich wandelnden Herausforderungen reagieren? Wie beurteilt man deren nicht nur literarischen Handlungen, um sich in einem multimedialen Literaturbetrieb zu positionieren? Welche Autorenbilder und Rollenzu-

schreibungen begegnen in diesem Zusammenhang? In diesem Seminar werden relevante literatur- und medienwissenschaftliche Instrumentarien erarbeitet (Bourdieu / literarisches Feld; Sozialgeschichte der Literatur; literarisches Handeln von Medienarbeiter).

Vorbereitendes Material

Jörg Hucklenbroich / Reinhold Viehoff (Hrsg.): Schriftsteller und Rundfunk. Konstanz 2002 (= Jahrbuch Medien und Geschichte).

Harro Segeberg: Literatur im Medienzeitalter. Literatur, Technik und Medien seit 1914. Darmstadt 2003.

Reinhold Viehoff: Schriftsteller und Hörfunk nach 1945 – ein unterschätztes Verhältnis. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik, Nr. 111, 1998, S. 102-125.

Hans-Ulrich Wagner: Günter Eich und der Rundfunk. Essay und Dokumentation. Potsdam 1999 (= Veröffentlichungen des Deutschen Rundfunkarchivs, Band 27).

+++++

Seminar II

52-347 **Möglichkeiten und Formen des Seriellen Erzählens** Joan K. Bleicher

Im Zentrum des Seminars stehen unterschiedliche Formen des seriellen Erzählens in den Medien. Dazu zählen Reihenbildungen und Remakes im Spielfilm ebenso wie unterschiedliche Seriengenres des Fernsehens. Einen Schwerpunkt sollen die Qualitätsserien des amerikanischen Fernsehens seit den 1980er Jahren bilden.

Leistungsanforderung

Regelmäßige und aktive Teilnahme. Referat und Hausarbeit.

Literaturhinweise

Abich, Hans: Die Hesselbachs auf der Guldenburg - unverbesserlich? Zur Entwicklungsgeschichte der Serien im deutschen Fernsehen. In: Hans Robert Eisenhauer; Fritz Hufen (Hrsg.): Millionen-Spiel. Programme zwischen Soll und Haben. Mainz 1989. S.19-26.

Allen, Robert C.: To Be Continued... Soap Operas Around The World. Routledge. London 1995.

Bleicher, Joan Kristin: Die Lindenstraße im Kontext deutscher Familienserien. In: Martin Jurga (Hrsg.): Lindenstrasse. Produktion und Rezeption einer Erfolgsserie. Opladen 1995. S.41-53.

Brandt, Ulrich: Der Freitagkrimi. Heidelberg 1995.

Cippitelli, Claudia; Schwanebeck, Axel (Hrsg.): Pickel, Küsse und Kulissen. Soap Operas im Fernsehen. München 2001.

Creeber, Glen: „Taking our personal lives seriously“: intimacy, continuity and memory in the television drama serial. In: Media Culture & Society. Jg.23. 2001. Nr.4. S.439-456.

Delling, Manfred: Gesellschaftliche Relevanz in Fernsehserien. In: Fernsehen und Bildung 8 (1974), S.214-225.

Felix, Jürgen; Kiefer, Bernd; Marschall, Susanne, Stiglegger, Marcus (Hrsg.): Die Wiederholung. Marburg 2001.

Hammond, Micheal/Mazdon, Lucy (Hg.) (2005): Contemporary Television Series. Edinburgh University Press: Edinburgh.

Hickethier, Knut: Krimi-Unterhaltung. Überlegungen zum Genre am Beispiel von Kriminalfilmen und Serien. In: Sehen und Lernen. Köln 1976.

McCabe, Janet: Quality TV. Contemporary American Television and Beyond. New York 2007.

Mikos, Lothar: Familienserien - Familienbilder. In: Baacke, Dieter; Jürgen Lauffer (Hrsg.): Familien im Mediennetz. Opladen 1980.

Prümm, Karl: Der Fernsehkrimi - Ein Genre der Paradoxien. In: Rundfunk und Fernsehen H.3. 1987

Reihe des Tauris Verlag: Reading Lost, 24, Desperate Housewives, Six Feet Under.

Schöberl, Joachim: Die Fernseh-Spielerie. In: Brauneck, Manfred (Hrsg.): Film und Fernsehen. Bamberg 1980.

Thompson, Robert J.: Television's Second Golden Age. New York 1997.

Wichterich, Christa: Unsere Nachbarn heute abend. Familienserien im Fernsehen. Frankfurt am Main 1979.

[MUK-V2] Vertiefungsmodul: Medien und Gesellschaft

(bestehend aus 1 Vorlesung und 1 Seminar II)

Vorlesung

52-351 **Europäische Medien: Strukturen, Akteure, Angebote, Publika**

Uwe Hasebrink

Qualifikationsziele

Vermittlung umfassender Kenntnisse der europäischen Medien im Hinblick auf Strukturen, Akteure, Angebote und Publika; Vertiefung kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Methoden zur Analyse von Medien- und Kommunikationssystemen, insbesondere vergleichende Ansätze.

Inhalt

Die europäische Medienlandschaft ist einerseits nach wie vor stark von länder- und kulturspezifischen Merkmalen geprägt. Die Vorlesung soll vor Augen führen, wie sich die Mediensysteme in Europa im Hinblick auf ihre rechtlichen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen, die relevanten Medienakteure, das verfügbar gemachte Angebot sowie deren Nutzung und Wirkung unterscheiden.

Andererseits lassen sich auch nationale Mediensysteme nur noch bei Berücksichtigung länderübergreifender, europäischer und globaler Bezüge angemessen beschreiben. Die Vorlesung wird sich daher intensiv mit den bestehenden länderübergreifenden Medienstrukturen und -angeboten auseinandersetzen sowie mit der Frage, inwieweit diese zur Herausbildung europäischer Öffentlichkeiten beitragen.

Methodik

Der Schwerpunkt der Vorlesung wird aktuellen vergleichenden Untersuchungen gelten, die sowohl im Hinblick auf ihre Methodik als auch im Hinblick auf ihre theoretische Begründung und ihre empirischen Befunde reflektiert werden. In Gastvorträgen sollen einzelne Länder und einzelne länderübergreifende Medienangebote genauer dargestellt werden. Die Vorlesung wird mit einer Klausur oder, für Wahlbereichstudierende, nach Wahl mit einem Protokoll abgeschlossen.

Vorbereitendes Material

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2004): Internationales Handbuch Medien 2004/05. Baden-Baden (bzw. die demnächst erscheinende Ausgabe von 2009)

+++++

Seminar II

52-352 **Mehrsprachigkeit im Film**

Jannis Androutsopoulos

Inhalt

Der Gebrauch von zwei bzw. mehreren Sprachen im Film ist eine Ressource zur Herstellung fiktionaler Schauplätze und zur Stilisierung alltäglicher kommunikativer Praktiken. In diesem empirisch orientierten Seminar befassen wir uns mit Formen und Funktionen von Mehrsprachigkeit im Film unter film- und sprachanalytischen Gesichtspunkten. Als aktueller Anlass dient die Dissertation von Bleichenbacher (2008) zur Mehrsprachigkeit in Hollywood-Filmen, deren Analysemodell an dasselbe empirische Material erprobt werden soll. Fachliteratur zur Mehrsprachigkeit in Film und Literatur liefert weiteren fachlichen Hintergrund. Das Seminar führt in relevante sprachwissenschaftliche Konzepte (u.a. Code-Switching, Sprachwahl, Sprachideologie) auf verständliche Weise ein und zeigt, wie sie filmanalytisch eingesetzt werden können. Empirisch können wir u.a. den Umgang mit sprachlicher Diversität in aktuellen oder auch älteren deutschsprachigen Produktionen untersuchen.

Hinweis: Fachliteratur und empirische Daten zu diesem Seminar sind durchgehend zweisprachig (auf Englisch und Deutsch), die entsprechende Kompetenz und Bereitschaft werden vorausgesetzt.

Qualifikationsziele

Theoretisches Verständnis vom Verhältnis zwischen Mehrsprachigkeit und Filmkommunikation an der Schnittstelle von medien- und sprachwissenschaftlichen Interessen mit Fokus auf dem fiktionalen Kontext; Befähigung zur eigenständigen Analyse und Interpretation filmischer Mehrsprachigkeit.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige, aktive Teilnahme; Kurzreferat bzw. Beteiligung an einer Projektgruppe; Hausarbeit (ca. 15 Seiten).

Vorbereitendes Material

Ein Reader wird zum Veranstaltungsbeginn zur Verfügung gestellt.

Einführende Literatur

- Androutsopoulos, Jannis (2007). Bilingualism in the mass media and on the Internet. In M. Heller (ed.) *Bilingualism: A Social Approach* 207–230. New York: Palgrave Macmillan.
- Bleichenbacher, Lukas (2008). Multilingualism in the movies. Hollywood characters and their linguistic choices. Tübingen: Francke.
- Lippi-Green, Rosita (1997). Teaching children how to discriminate: What we learn from the Big Bad Wolf. In *English with an Accent: Language, ideology and discrimination in the United States* 79–103. London: Routledge.
- Petrucci, Peter R. (2008). Portraying language diversity through a monolingual lens: on the unbalanced representation of Spanish and English in a corpus of American films. *Sociolinguistic Studies* 2:3, 405–423
- Planchenault, Gaëlle (2008). 'Who can tell, mon ami?' Representations of bilingualism for a majority monolingual audience, *Sociolinguistic Studies* 2:3, 425–440.

+++++

Seminar II

52-353 **Länder- und kulturübergreifende Kommunikation. Theoretische Grundlagen, empirische Fallstudien** Uwe Hasebrink

Der Kommentar steht in Kürze auf der IMK-Homepage!

[MUK-AM] Abschlussmodul

52-353 **Kolloquium**

Knut Hickethier

Das Kolloquium ist zum einen Teil des BA-Abschlussmodul für Hauptfach-Studierende im Bachelor-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft. Das Kolloquium findet 14tägig statt. Zum anderen geht es hier auch um Informationen für die Magisterstudierenden des Faches Medienkultur. Für diese hat die Lehrveranstaltung den Status eines Examenscolloquiums.

Ziel des Kolloquiums ist es, Fragen zur Vorbereitung von mündlicher Prüfung und schriftlicher Hausarbeit zu besprechen. Solche Fragen können zum Beispiel sein: wie finde ich ein geeignetes Thema für eine *Abschlussarbeit*? wie sollte eine solche Arbeit aufgebaut sein? welcher Stellenwert ist der Auseinandersetzung mit der Forschung zuzuschreiben? was ist unter dem Qualifikationsziel einer „selbständigen Erarbeitung wissenschaftlicher Gegenstandsbereiche“ (so die Modulbeschreibung) zu verstehen? Weitere Fragen sind: Wie kann ich mich auf eine erfolgreiche *mündliche Abschlussprüfung* vorbereiten? Wie finde ich die für mich geeigneten Themen? Welchen Umfang sollten die entsprechenden Themen haben? Wie viel Medien und Medienbereiche sollte ich mit meinen Themen ‚abdecken‘? Welche Anforderungen sind mit dem Qualifikationsziel eines wissenschaftlichen „Fachgesprächs“ gemeint?

Für die Magisterstudenten wird auch die Frage nach dem Charakter der Klausur erörtert.

Auch Fragen danach, ob es für die eigene Berufswahl Sinn macht, an eine Fortführung im Bereich von film- und medienwissenschaftlichen Master-Studiengängen (an der Universität Hamburg oder anderswo) zu denken, sollen behandelt werden. Dazu können Angebote verschiedener Universitäten (in Auswahl) besprochen werden.

MUK-Wahlbereich [MUK-W]

Auf diese Angebote des IfG I soll hier besonders aufmerksam gemacht werden:

52-131 **Übung „Effektiv studieren I“** (für Studierende aller Einführungsmodule)
[DSL-E] [DE-E] [DSL-W für BA-Nebenfach Germanistik]
1st. Blockseminar (einsemestrig)
Angelika Redder, Koord. Christoph Breitsprecher

52-132 **Übung „Effektiv studieren II“**: Wissenschaftliches Reden & Schreiben
[DSL-W]
1st. Blockseminar (für alle Studierenden in SLM I + SLM II / ESL)
Angelika Redder, Koord. Christoph Breitsprecher

52-132A **'Effektiv studieren III: Wissenschaftliche Lektüren'**
[DSL-W]
1st Blockseminar (offen für alle Studierenden in SLM I + SLM II / ESL)
Angelika Redder, Koord. Christoph Breitsprecher

Näheres siehe: http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg1/Lehrplan-2/Lehrplan_ws-09-10.html
+++++

52-320 **Vorlesung: Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft**
Joan K. Bleicher/Uwe Hasebrink

Kommentar siehe MUK-E1

+++++

52-324 **Vorlesung: Grundlagen der Medien: Film** Harro Segeberg

Kommentar siehe MUK-E2

+++++

52-333 **Vorlesung: Mediengeschichte** Knut Hickethier

Kommentar siehe MUK-A2

+++++

52-345 **Vorlesung: Fernsehspiel/Fernsehfilm/TV-Movie. Die Inszenierung von Gesellschaft** Knut Hickethier

Kommentar siehe MUK-V1

+++++

52-351 **Vorlesung: Europäische Medien: Strukturen, Akteure, Angebote, Publika**
Uwe Hasebrink

Kommentar siehe MUK-V2

Studiengang „Medienkultur“

**Studienangebote ausschließlich für Magister-/Bakk.-Studierende Medienkultur
(alle anderen Angebote finden sich in den BA-/MA-Modulen)**

52-354 **Examenskolloquium**

Knut Hickethier

Das Kolloquium ist zum einen Teil des BA-Abschlussmodul für Hauptfach-Studierende im Bachelor-Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaft. Das Kolloquium findet 14tägig statt. Zum anderen geht es hier auch um Informationen für die Magisterstudierenden des Faches Medienkultur. Für diese hat die Lehrveranstaltung den Status eines Examenskolloquiums.

Ziel des Kolloquiums ist es, Fragen zur Vorbereitung von mündlicher Prüfung und schriftlicher Hausarbeit zu besprechen. Solche Fragen können zum Beispiel sein: wie finde ich ein geeignetes Thema für eine *Abschlussarbeit*? wie sollte eine solche Arbeit aufgebaut sein? welcher Stellenwert ist der Auseinandersetzung mit der Forschung zuzuschreiben? was ist unter dem Qualifikationsziel einer „selbständigen Erarbeitung wissenschaftlicher Gegenstandsbereiche“ (so die Modulbeschreibung) zu verstehen? Weitere Fragen sind: Wie kann ich mich auf eine erfolgreiche *mündliche Abschlussprüfung* vorbereiten? Wie finde ich die für mich geeigneten Themen? Welchen Umfang sollten die entsprechenden Themen haben? Wie viel Medien und Medienbereiche sollte ich mit meinen Themen ‚abdecken‘? Welche Anforderungen sind mit dem Qualifikationsziel eines wissenschaftlichen „Fachgesprächs“ gemeint? Für die Magisterstudenten wird auch die Frage nach dem Charakter der Klausur erörtert.

Auch Fragen danach, ob es für die eigene Berufswahl Sinn macht, an eine Fortführung im Bereich von film- und medienwissenschaftlichen Master-Studiengängen (an der Universität Hamburg oder anderswo) zu denken, sollen behandelt werden. Dazu können Angebote verschiedener Universitäten (in Auswahl) besprochen werden.

+++++

Vorlesung

52-530 **Die Filme von Alfred Hitchcock von „The Lodger“ bis „Frenzy“**

Johann N. Schmidt

Qualifikationsziele

Vertiefung von Fähigkeiten zur filmischen Analyse sowie Abriss filmgeschichtlicher Entwicklung

Inhalt

Die Vorlesung soll nicht nur in die wichtigsten Filme von Alfred Hitchcock einführen, sondern gleichzeitig mit jeder Einzelanalyse die visuelle Erzählweise des Regisseurs beleuchten. Dabei wird deutlich werden, dass Hitchcock jenseits der Spannung und des hohen Unterhaltungsgrades auf eine Beschreibung des Zustands unserer Welt abzielte, die in tiefe Dimensionen reicht. So geht es in seinen Werken um romantische Obsessionen, um die Spiegelung zwischen Bürger und Verbrecher, um Identitätstausch und die Struktur des Verrats. Der Zuschauer wird dabei in den Seh- und Erfahrungsprozess mit einbezogen, so dass die Filme zugleich auch unsere eigenen Ängste und unerlaubten Wünsche spiegeln.

Es wird eine Zusammenarbeit mit dem ABATON-Kino angestrebt, so dass zumindest ein Teil der Filme vor ihrer Besprechung gesehen werden kann.

Master Medienwissenschaft-Module

[MW-M1] Wahlpflichtmodul: Film

Seminar mit Übung

52-356 **Die Entwicklung der Filmproduktionslandschaft seit den 1980er Jahren in Deutschland** Knut Hickethier

Das Seminar versucht eine interaktive Struktur aufzubauen, sodass es hier mehr darum geht, selbständig Arbeitsvorhaben zur Erkundung der Produktionslandschaft im Film- Fernseh-Bereich zu entwickeln. Es gibt über diesen Bereich auch nur ein in der wissenschaftlichen Literatur begrenztes Wissen, so dass hier viel recherchiert werden muss. Damit soll auch gleichzeitig ein Wissen erzeugt werden über die aktuellen Strukturen in der deutschen Filmproduktion – und wie man sie erforscht.

Am Anfang werden wir uns der Entwicklung bis dahin in den Grundzügen vergewissern.

1. Produktionsstrukturen seit dem zweiten Weltkrieg bis Mitte der 1970er Jahre
 2. Das Film-Fernseh-Abkommen von 1974 und seine Folgen für die Filmproduktion.
- Dann werden wir uns mit Arbeitsfeldern beschäftigen, die folgendermaßen aussehen können:

1. Die großen Studios wie die Bavaria Studios, Babelsberg und vor allem Studio Hamburg
 2. Mittelständische Filmproduktionen wie Bernd Eichingers Neue Constantin, die Trebitsch Produktion, teamworx, X-Film u.a.
 3. Kleinunternehmen
 4. Produktionen an den Filmhochschulen – z.B. Von der dffb, der HMS in Hamburg u.a.
 5. Wie produziert eine Filmemacher einen Film – z.B. der Dokumentarist Jörg Adolph
 6. Produktionen innerhalb von Fernsehanstalten – z.B. der Filmemacher Timo Großpietsch.
- Die Liste der möglichen Themen ist noch nicht abgeschlossen, es wird zu Beginn des Seminars auch die Gelegenheit bestehen, eigene Ideen und Vorstellungen einzubringen, so dass wir dann eine gemeinsame Seminarstruktur entwickeln.

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich auf komplexe Sachverhalte einzulassen. Auch wenn es um das als ‚Unterhaltungsmedium‘ verstandene Medium geht, muss das Seminar nicht immer unterhaltend sein. Es wird ein virtueller Raum in AGORA eröffnet, in dem zu jeder Vorlesung Materialien bereitgestellt werden. Eine Vorbereitung zu jeder Sitzung wird erwartet, ebenso die Bereitschaft, sich auf eine Referat oder eine andere Form der Präsentation einzulassen. Die Arbeit in Kleingruppen/Arbeitsgruppen ist erwünscht, um die ‚Teamfähigkeit‘ zu trainieren. Die aktive Beteiligung konzentriert sich nicht auf die letzten Sitzungen im Semester, sondern ist von Beginn an notwendig.

Das Seminar ist an der Modulstruktur des Masterstudiums ausgerichtet, gilt aber gleichzeitig auch als Oberseminar des Magisterstudiengangs, in dem es ja immer auch um ein selbständiges Erarbeiten von Themen geht.

Literatur

Eine Literaturliste wird in dem Seminar zugeordneten AGORA-Raum deponiert – und ist dort abrufbar.

[MW-M3] Wahlpflichtmodul: Theater als Institution

52-260 Hauptankündigung des IfG II:

Albert Ostermaier: Lyrik - Drama – Prosa (T/M)

Christine Künzel

Albert Ostermaier (geb. 1967) zählt nicht nur zu den bekanntesten und profiliertesten Dramatikern der Gegenwart. Er ist einer der wenigen zeitgenössischen Autoren, die sich verschiedenen literarischen Gattungen widmen. Trotz allem ist das Theater bis heute das Hauptgebiet seines Schaffens. Neben den zahlreichen Theaterstücken liegen von Ostermaier allerdings inzwischen zwei Gedichtbände vor ("fremdkörper hautnah", "Herz Vers Sagen"), und im letzten Jahr erschien sein erster Roman "Zephyr". Daneben gibt es einige Texte, die sich zwischen den literarischen Gattungen bewegen, wie z. B. das Prosagedicht "Vatersprache",

das u. a. auch als dramatischer Monolog für die Bühne entdeckt wurde. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Gattungen schlägt sich auch in seinen Theatertexten nieder: Die so genannten "Regieanweisungen" kommen zum Teil als poetische Prosatexte oder lyrische Passagen daher (so etwa in dem Stück "99 Grad"). Einige Stücke sind Monodramen und bestehen fast nur aus einem Text, der ebenso gut der Prosa zugerechnet werden könnte (so z. B. "Erreger"). So zählt die Sprach- und Genrehybridität der Texte zu den zentralen Merkmalen des Autors. In vielen seiner Texte thematisiert Ostermaier den Streit zwischen verschiedenen Medien (Theater, Film, Presse) und bestimmten Erzählweisen im Sinne einer Rivalität um Deutungshoheiten, Wirklichkeitsdefinitionen und Wahrnehmungsnormen. Dabei gilt Ostermaiers Interesse dem Mythos, den Geschichten, dem Erzählen selbst, den Illusionsbildungen, Fiktionen und Lügen, den Perspektiven und Brechungen, die sich exemplarisch an den Sujets Liebe (Authentizität), Vertrauen (Glaube an die Geschichte des Anderen) und Verrat (der Versionen und Wirklichkeitskonzepte) aufzeigen lassen. Ostermaiers Stücke tragen den Konflikt zwischen Wahrnehmungsvarianten und diversen Erzählungen aus, wobei der Mythos gleichberechtigt neben filmischen Plots und Mainstream-Kino steht. Die Seminarlektüre wird sich auf eine Auswahl an Gedichten, an Stücken ("The Making Of. B.-Movie", "Death Valley Junction", "99 Grad", "Auf Sand", "Fratzen"), Monodramen ("Erreger", "Vatersprache") und den Roman "Zephyr" konzentrieren. Bei den Teilnehmenden sollte grundsätzlich die Bereitschaft bestehen, ein Referat (ca. 30 Minuten) zu einem Text zu übernehmen (auch als Gruppe). Der Leistungsnachweis soll in Form einer schriftlichen Hausarbeit (15-18 Seiten; ohne Referat 20-25 Seiten) erbracht werden.

+++++

52-261 Hauptankündigung des IfG II:

Politiken der Darstellung im zeitgenössischen Theater (T/M)

Nikolaus Müller-Schöll, André Schallenberg

Begleitend zur Vorlesung "Hamburgische Dramaturgien" soll in diesem Seminar eine problemorientierte Auseinandersetzung mit der Theaterstadt Hamburg unter dem Aspekt der in ihren unterschiedlichen Theater- und Darstellungsformen angelegten Politik stattfinden. Dabei werden eingangs als grundlegend geltende oder besonders diskussionswürdige Texte zu Theorie und Geschichte der "Dramaturgie" von Lessing bis in die Gegenwart gelesen werden. Daneben sollen ausgewählte Inszenierungen der beteiligten Theater besucht, analysiert und diskutiert werden. Dabei soll der Focus neben der konkreten Inszenierung auch auf Fragen liegen, die den institutionellen, politischen und ökonomischen Rahmen der Theaterarbeit in unterschiedlichen Häusern und unter unterschiedlichen Bedingungen betreffen. Über die Arbeit einzelner Theater hinaus sollen auch Rahmenbedingungen (Kulturpolitik, Förderbedingungen etc.) des gegenwärtigen Theatermachens in Hamburg und allgemein in Deutschland unter die Lupe genommen werden. Das genaue Programm des Seminars wird zu Beginn des Semesters mit den Seminarteilnehmern ausgehend von deren Interessen und den Angeboten der Theater zusammengestellt werden.

+++++

52-262 Hauptankündigung des IfG II:

Grundfragen der Theaterforschung: Zeichen, Geste, Spur (T/M)

Nikolaus Müller-Schöll

Wie soll gedeutet werden, was in Literatur, Theater und Medien zur Darstellung kommt? Und wie konstituiert sich überhaupt Sinn und Bedeutung? Grundlegende Fragen dieser Art wurden in den vergangenen Jahrzehnten vor allem ausgehend von der aus Frankreich und den USA kommenden Zeichentheorie diskutiert. Die von de Saussure und Charles S. Peirce begründete Semiologie bzw. Semiotik prägte bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein die Suche nach einer allumfassenden Analyseverfahren, mit deren Hilfe man Phänomene aller Art, aber speziell auch Theater in allen seinen Erscheinungsformen erkunden wollte. Doch je weiter sich dieses Jahrhundertunternehmen auf dem Gebiet der Theorie ausdehnte, desto deutlicher traten in den vergangenen Jahrzehnten die ihm immanenten Grenzen hervor. Diese wurden von Denkern wie Benjamin, Barthes, Derrida, Agamben, Nancy und Lévinas unter Begriffen wie denjenigen des Gestus, der Geste oder der Spur (des Anderen) gefaßt. Ausgehend von konkreten Gegenständen aus Literatur, Theater, Film, Pho-

tographie, Bildender Kunst und Tanz waren ihnen Zweifel an einer auf binären Oppositionen aufbauenden Zeichentheorie gekommen und darüber hinaus an jeder Metasprache, die glaubte, sich über die Sprache ihrer Gegenstände erheben zu können. Im Seminar wollen wir diesen Zweifeln in der Lektüre und Betrachtung von Arbeiten Kafkas, Artauds, Eisensteins, Cy Twomblys, Bressons und in der Diskussion theoretischer Texte der erwähnten Theoretiker nachgehen. Sofern es sich anbietet, werden wir aktuelle Arbeiten aus den Bereichen des Tanzes, der Performance und der Bildenden Kunst einbeziehen.

Das genaue Seminarprogramm wird in der ersten Sitzung am Montag, 19.10., 14-16 Uhr festgelegt.

Das Seminar findet danach wöchentlich vierstündig (von 14-18 Uhr) an folgenden Terminen statt: 26.10., 02.11., 09.11., 16.11., 23.11., 30.11.09.

Zusätzlich zum Seminar ist ein Sichttermin für Filme eingerichtet: Fr 10-12 Med.Zentr. Kino.
 ++++++

52-263 Hauptankündigung des IfG II:

Bertolt Brecht: Stück- und Theoriefragmente (T/M) Nikolaus Müller-Schöll

Lange Zeit grassierte unter Theaterleuten und Künstlern eine rätselhafte Krankheit, die den Namen "Brecht-Müdigkeit" trug. Allein der Name des Autors erzeugte Gähnen. Als Brecht im Jahr 1998 100 Jahre alt wurde, war der Tenor ziemlich einhellig. Ein großer Lyriker, unzweifelhaft ein Klassiker der deutschsprachigen Literatur, doch auf der Bühne ein politisch wie ästhetisch erledigter Fall. Diese Ansicht dürfte tatsächlich in erster Linie dem antiquierten Bild geschuldet sein, das von Brecht in den Grabenkämpfen des Kalten Kriegs gezeichnet und danach bis in die Gegenwart konserviert wurde. Bei seiner Zeichnung unter den Tisch gefallen sind die Widersprüchlichkeit speziell der früheren Texte, die den expliziten Positionen gegenläufigen literarischen, bzw. rhetorischen Strategien der theoretischen Abhandlungen, die "gegenaufklärerischen" oder doch zumindest ketzerischen Provokationen in Notizen, Fragmenten und überlieferten Gesprächen, und ganz allgemein eine in Praxis wie Schriften sedimentierte Theorie, die dem Kontext der europäischen Avantgarden näher steht als der über sich häufig unaufgeklärten "aufklärerischen" Theaterpraxis, die sich auf der Grundlage von Brechts expliziter Theorie und orientiert am Beispiel seiner Inszenierungen der 50er-Jahre entwickelt hat.

An diesen 'anderen' Brecht haben wiederholt politisch agierende Künstler angeknüpft, die mit ihrer Arbeit die Institution nicht einfach beliefern, sondern zugleich nach Maßgabe des Möglichen verändern wollten. Im Verlauf unseres Seminars werden wir uns ausgehend von dieser Aktualität Brechts mit zwei großen Fragment-Komplexen auseinandersetzen. Zum einen mit dem umfangreichen Fragment, das von Heiner Müller und anderen mit Blick auf die darin niedergelegten Erfahrungen und die Komplexität der damit verbundenen politischen und philosophischen Fragen als bedeutendster Text Brechts bezeichnet worden ist, dem "Fatzer", zum anderen mit Brechts im Exil angelegter großer Sammlung mehr oder weniger fragmentarischer Notizen zur Theorie seiner früheren Arbeiten, die von ihm selbst unabgeschlossen zur Seite gelegt wurde, mit dem "Messingkauf".

Nach einer ersten Sitzung, in der das Seminarprogramm abgesprochen wird, sind die beiden Theoriefragmente bis zum 07.12. gründlich zu lesen. Das Seminar findet dann ab dem 07.12.09 bis Semesterende jeweils vierstündig montags statt. Dabei werden wir uns dem Material in akribischer Lektüre und Diskussion unter verschiedenen thematischen Schwerpunkten annähern. Ziel des Seminars ist, uns in Auseinandersetzung mit Brechts Stück- und Theoriefragmenten ein Bild jenes "anderen Brechts" zu machen, der in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten von Theoretikern und den sogenannten "postdramatischen" Theatermachern wiederentdeckt wurde.

Literatur zur Einführung:

Brecht: Fatzer. Ders.: Messingkauf. (Achtung: Der "Messingkauf" ist unbedingt in der Variante zu lesen, die in der neuen "Großen Berliner und Frankfurter Ausgabe" erschienen ist.)

Das genaue Seminarprogramm wird in der ersten Sitzung am Montag, 19.10., 16-18 Uhr festgelegt.

Das Seminar findet danach wöchentlich vierstündig (von 14-18 Uhr) an folgenden Terminen statt: 07.12.09, 14.12.09, 04.01.10, 11.01.10, 18.01.10, 25.01.10, 01.02.10.

[MW-M5] Wahlpflichtmodul: Neue Medien

Seminar mit Übung

52-357 **Wissen im digitalen Zeitalter**

Heinz Hiebler

Qualifikationsziele

Im Mittelpunkt der LV steht die Auseinandersetzung mit der Rolle von Computer und Internet bei der Darstellung, Verarbeitung und Rezeption kulturellen Wissens in der Gegenwart. In direkter Auseinandersetzung mit den verschiedensten Anwendungen werden zentrale Problematiken der Medien- und Kulturtheorie von Computer und Internet thematisiert.

Inhalte

Ausgehend von ästhetischen und erkenntnistheoretischen Überlegungen zum Einfluss von PC und Internet auf die aktuelle Wissenskultur werden die verschiedenen Einsatzbereiche digitaler Medien in der Wissensverarbeitung anhand repräsentativer Beispiele behandelt. Zur Auswahl stehen v. a. wissenschaftliche und künstlerische Bereiche, es werden jedoch auch ökonomische, journalistische oder (kultur)politische Überlegungen und Angebote mit in die Analyse einbezogen. Ein Überblick über Probleme aktueller Computer- bzw. Internettheorien und eine Einführung in die Multimediaanalyse von Webangeboten bilden die Grundlagen für die gemeinsame Erarbeitung folgender Themenbereiche:

- Wissensverarbeitung in PC und Internet (von Wissens-DVDs bis Second Life);
- Literatur-, Film- und Fernsehanalyse auf DVDs oder im Internet;
- Literatur, Musik, Kunst als Wissensinhalte auf DVDs oder im Internet;
- Informationsdesign von Homepages, Weblogs, Wikis, Internetplattformen;
- AV-Medien als Wissensinhalte im Internet (Radio, TV, Audio- und Video-Podcast);
- Internetjournalismus;
- Online-Handel (Amazon, Ebay etc.).

Methodik

Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; Analyse unterschiedlicher PC- und Internet-Angebote in Form von Referaten mit Präsentation und Diskussion.

Leistungsanforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme an Seminar und Übung, Referat (mit Handout), Hausarbeit (ca. 15 Seiten).

Vorbereitendes Material bzw. Lektüreliste

Grundagentexte, Bibliografie, eine Anleitung zur Multimedia-Analyse sowie Seminarplan und eine Übersicht über die zur Auswahl stehenden Analysebeispiele werden zu Semesterbeginn über Agora zur Verfügung gestellt.

[MW-M6] Pflichtmodul: Medien- und Kommunikationstheorie

Seminar

52-358 **Diskurs, Macht & Medien**

Jannis Androutsopoulos

Inhalt

Die Veranstaltung thematisiert das Verhältnis zwischen Diskurs und Macht im Gebiet der Massenmedien. Die gewählte Fachperspektive ist die Kritische Diskursanalyse (*critical discourse analysis*, CDA), die sozialwissenschaftliche Konzepte von Diskurs, Macht und Ideologie mit linguistischen und semiotischen Analysemethoden verbindet. Zentral im Forschungsprogramm der CDA ist die Untersuchung der Produktion und Reproduktion von Machtverhältnissen in institutionellen Zusammenhängen durch sozial situierten Zeichengebrauch. Untersucht wird die diskursive Konstitution von Macht sowohl in Medientexten als auch in Praktiken der Medienproduktion bzw. -rezeption. Schwerpunkte sind beispielsweise die (diskriminierende) Repräsentation sozialer Gruppen, die diskursive Konstruktion kollektiver Identitäten, Propaganda und Selbstzensur in der Berichterstattung oder auch der Ablauf asymmetrischer institutioneller Interaktionen. Im Seminar behandeln wir auch die spezifischen semiotischen Strategien der diskursiven Machtaushandlung (z.B. syntaktische und lexikalische Mittel, Sprache/Bild-Kombinationen, Metaphern und andere rhetorische Techniken, Perspektive, Gattung), wobei u.a. inhaltsanalytische, lexikologische, multimodale und konversationsanalytische Methoden angesprochen werden.

Hinweis: Die Fachliteratur zu diesem Seminar ist durchgehend zweisprachig (auf Englisch und Deutsch), entsprechende Kompetenz und Bereitschaft werden vorausgesetzt.

Qualifikationsziele

Theoretisches und empirisches Verständnis des Verhältnisses zwischen Diskurs und Macht im Gebiet der Massenmedien sowie Befähigung zur exemplarischen Analyse einzelner empirischer Fälle.

Leistungsanforderungen

Regelmäßige, aktive Teilnahme; Kurzreferat bzw. Beteiligung an einer Projektgruppe; Hausarbeit (ca. 15 Seiten).

Vorbereitendes Material

Ein Reader wird zum Veranstaltungsbeginn zur Verfügung gestellt.

Einführende Literatur

- Keller, Reiner (2004). Diskursforschung: eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen. Wiesbaden: VS.
- Mayr, Andrea (2008). Language and power: an introduction to institutional discourse. London: Continuum.
- Reisigl, Martin & Ruth Wodak (2001). Discourse and discrimination: rhetorics of racism and anti-Semitism. London, New York: Routledge.
- Thornborrow, Joanna (2002). Power Talk: Language and interaction in institutional discourse. Harlow: Pearson.
- Van Dijk, Teun (2008). Discourse and power. Basingstoke: Palgrave Macmillan.

[MW-M7] Profil I: Fiktion und Unterhaltung (FU): Pflichtmodul: Theorie und Methodik

Seminar mit Übung

52-359 „Quality Television Series“ – Entwicklung eines Labels?

Vladislav Tinchev

Qualifikationsziele

Das Seminar soll dabei helfen, sich mit den Entwicklungen des TV-Marktes, vor allem des US-amerikanischen, vertraut zu machen und sowohl das Label „Quality Television Series“ näher zu bestimmen als auch die Beschaffenheit seiner Produkte.

Inhalt

Fiktionale Serien haben in den letzten zehn Jahren eine rapide Entwicklung durchlebt, eine Entwicklung hin zur höheren Qualität. Sie bilden einen Großteil des internationalen Lizenzhandels und prägen die Programme zahlreicher Sender weltweit. Es handelt sich hauptsächlich um US-amerikanische Produkte.

Mittlerweile gibt es für diese enorme Menge an Serien eine zusammenfassende Bezeichnung: Quality Television Series (oder in der englischsprachigen Literatur die problematische Abkürzung QTV). QTV ist ein Label, wenn nicht ein selbstständiges Genre geworden.

Die Bezeichnung „QTV“ wirft viele Fragen auf: Ist nur fiktionales Fernsehen Qualitätsfernsehen? Welche Serien dürfen zu diesem Label gezählt werden und welche nicht? Gibt es gemeinsame Merkmale für eine Kategorisierung? Was ist überhaupt unter Qualität zu verstehen? Ist Erfolg gleich Qualität? Wer ist für die Qualität verantwortlich, und wie / von wem wird sie gemessen?

Im Laufe des Seminars gilt es zu untersuchen, wie die Veränderung von Marktstrukturen die audiovisuelle und narrative Beschaffenheit der Produkte beeinflussen kann und wie wiederum der Erfolg dieser Produkte den Markt beeinflusst.

Im Seminar werden Serien behandelt wie: Breaking Bad, Dexter, Supernatural, CSI, 24, Alias, Bones, Boston Legal, Buffy, Eureka, The Shield, Terminator: The Sarah Connor Chronicles, Twin Peaks, The X-Files, Burn Notice, Dark Angel, Dollhouse, Firefly, Fringe, Lie To

Me, Men in Trees, Pushing Daisies, Reaper, The Border, The Mentalist, The Closer, True Blood, In Plain Sight, Chuck, Weeds u.a.

Aus diesem Grund ist für die Teilnahme an dem Seminar die Kenntnis mehrerer TV-Serien absolut erforderlich – und ‚Kenntnis‘ meint nicht: ‚ich hab mal zwei, drei Folgen gesehen!‘

Methodik

An erster Stelle werden wir die ökonomischen, gesellschaftlichen und mediumspezifischen Bedingungen und Entwicklungen untersuchen, die zu der neuen „Qualität“ fiktionaler Serien geführt haben. Dabei sollen auch die gängigen Begriffe geklärt werden, die sowohl in der TV-Wirtschaft als auch in der Forschung kursieren: Franchise, Series, Serials, Syndication, Broadcasting Network, Cabel Network etc.

In einem zweiten Schritt wird der Frage nachgegangen, welcher Unterschied zwischen Cult-TV und QTV besteht. Die steigende Anzahl wissenschaftlicher Studien zu fiktionalen Serien zeigt eine große Vorliebe für Serien mit Fortsetzungshandlung, die sogar zum Cult-TV erhoben werden, während die so genannten Procedurals oder Series (Serien mit abgeschlossener Episodenhandlung) kaum Beachtung finden bzw. teilweise als „Quality“ bezeichnet werden, aber keinesfalls als „Cult“. Es gilt zu untersuchen, ob die Trennung „Series vs. Serials“ (Serien mit abgeschlossener Episodenhandlung vs. Serien mit Fortsetzungshandlung) noch möglich ist - und wenn ja, nach welchen Merkmalen Serien einer der beiden Gruppen zugeordnet werden können.

Im Anschluss soll diskutiert werden, wie der deutsche Markt auf die Entwicklungen im Bereich fiktionaler Serien reagiert und ob deutsche Produkte zu QTV gezählt werden können.

Leistungsanforderung

Regelmäßige, aktive Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit (10-15 Seiten)

Vorbereitendes Material

Primär:

Möglichst viele Serien sehen!

Sekundär:

Allrath, Gaby (Hg.) 2006: *Narrative Strategies In Television Series*. New York.

Akass, Kim/McCabe, Janet: *Quality TV. Contemporary American Television and Beyond*. New York.

Hammond, Michael (Hg.) 2005: *The Contemporary Television Series*. Edinburgh.

Jancovich, Mark/Lyons, James (Hg.) 2005: *Quality popular television : Cult TV, the industry and fans*. London.

Lury, Karen 2005: *Interpreting Television*. London.

Thompson, Kristin 2003: *Storytelling in Film and Television*. Cambridge u.a.

Thompson, Robert J. 1996: *Televisions Second Golden Age : From Hill Street Blues to ER*. New York.

Weber, Tanja/Junklewitz, Christian 2008: Das Gesetz der Serie. Ansätze zur Definition und Analyse. In: *MEDIENwissenschaft* (2008), H. 1. S.13-31.

[MW-M8] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU): Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart

Seminar mit Übung

52-262 Hauptankündigung des IfG II:

Grundfragen der Theaterforschung: Zeichen, Geste, Spur (T/M)

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M16]

Nikolaus Müller-Schöll

Wie soll gedeutet werden, was in Literatur, Theater und Medien zur Darstellung kommt? Und wie konstituiert sich überhaupt Sinn und Bedeutung? Grundlegende Fragen dieser Art wurden in den vergangenen Jahrzehnten vor allem ausgehend von der aus Frankreich und den USA kommenden Zeichentheorie diskutiert. Die von de Saussure und Charles S. Peirce begründete Semiologie bzw. Semiotik prägte bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein die Suche nach einer allumfassenden Analyseverfahren, mit deren Hilfe man Phänomene aller Art, aber speziell auch Theater in allen seinen Erscheinungsformen erkun-

den wollte. Doch je weiter sich dieses Jahrhundertunternehmen auf dem Gebiet der Theorie ausdehnte, desto deutlicher traten in den vergangenen Jahrzehnten die ihm immanenten Grenzen hervor. Diese wurden von Denkern wie Benjamin, Barthes, Derrida, Agamben, Nancy und Lévinas unter Begriffen wie denjenigen des Gestus, der Geste oder der Spur (des Anderen) gefaßt. Ausgehend von konkreten Gegenständen aus Literatur, Theater, Film, Photographie, Bildender Kunst und Tanz waren ihnen Zweifel an einer auf binären Oppositionen aufbauenden Zeichentheorie gekommen und darüber hinaus an jeder Metasprache, die glaubte, sich über die Sprache ihrer Gegenstände erheben zu können. Im Seminar wollen wir diesen Zweifeln in der Lektüre und Betrachtung von Arbeiten Kafkas, Artauds, Eisensteins, Cy Twomblys, Bressons und in der Diskussion theoretischer Texte der erwähnten Theoretiker nachgehen. Sofern es sich anbietet, werden wir aktuelle Arbeiten aus den Bereichen des Tanzes, der Performance und der Bildenden Kunst einbeziehen.

Das genaue Seminarprogramm wird in der ersten Sitzung am Montag, 19.10., 14-16 Uhr festgelegt.

Das Seminar findet danach wöchentlich vierstündig (von 14-18 Uhr) an folgenden Terminen statt: 26.10., 02.11., 09.11., 16.11., 23.11., 30.11.09.

Zusätzlich zum Seminar ist ein Sichttermin für Filme eingerichtet: Fr 10-12 Med.Zentr. Kino.
 ++++++

Seminar mit Übung

53-569 **American Film Genres: The Film Noir**

Hans-Peter Rodenberg

Kommentar siehe: www.slm.uni-hamburg.de/IAA/Lehrplaene/LP-WS-09-10/LP_Amerik.html

+++++

Seminar mit Übung

52-360 **Webserien und filmische Erzählformate im Internet (Arb.titel)**

N.N.

Die Bekanntgabe über die Besetzung der Juniorprofessur folgt demnächst; weitere Informationen folgen auf der IMK-Hompag und STINE.

[MW-M9] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU): Pflichtmodul Forschungsprojekt

Seminar mit Forschungsprojekt

52-360 **Medialität und Digitalität. Fallstudien zur Mediengeschichte**

Harro Segeberg

Das Seminar soll (lt. Modulbeschreibung) „die Fähigkeit zur eigenständigen Auswahl, Recherche und Bearbeitung von Themen aus dem Bereich von Fiktion/Unterhaltung“ vermitteln und kann damit zugleich die forschungsintensive Einarbeitung in Themen für Abschlussarbeiten und/oder mündliche Prüfungsthemen im Master MW fördern. Ebenso möglich sind vergleichbare Recherchen zur Vorbereitung von Magister-Arbeiten im Bereich des Magister-Studiengangs Medienkultur.

Als Themenbereiche für ein solches Seminar werden hiermit vorgeschlagen Arbeiten zum Problemfeld ‚Digitales Kino‘, aber auch zur Theorie und Geschichte von Medialität und Medien im Allgemeinen. Zum ‚digitalen Kino‘ kann es gehen um die Geschichte, Theorie und Ästhetik digitaler (Bild- und Sound-)Effekte, zum gegenwärtigen Stand der Digitalisierung von Produktion und Postproduktion, zur Digitalisierung von Distribution und Präsentation von Filmen, zur digitalen Restaurierung und Archivierung von Filmen sowie zu vergleichbaren Problemen in anderen medialen Gattungen (wie Computerspiel, digitale Bilder in den Naturwissenschaften etc.). Arbeiten zum Bereich Medialität und Medien können sich beschäftigen mit Recherchen und Forschungen zur Theorie und Geschichte medial vermittelter Kommunikationen in visuellen Medien (Stummfilm), auditiven Medien (Radio/Audio) und audiovisuellen Medien (Film, Fernsehen), wobei Forschungen zu Medienumbrüchen und/oder Medienrevolutionen aufschlussreiche Vergleiche zur gegenwärtigen Digitalitätsdebatte eröffnen sollten. Vor diesem Hintergrund könnten zumal die in der Diskussion zum ‚digitalen Ki-

no` immer noch vorherrschenden Dichotomien zwischen ‚alten` und `neuen` Medien kritisch überdacht werden.

Die Auswahl von Themen und Problemfeldern soll sich an den Interessen sowie (falls bereits vorhanden) Vorarbeiten der teilnehmenden Studierenden orientieren und zu Beginn des Seminars erfolgen.

Der das Seminar ergänzende Termin dient zur Besprechung von Forschungsproblemen sowie zur gemeinsamen Sichtung von Filmen und anderen Medienartefakten.

Literatur

Als Grundlagenwerke zum Themenbereich ‚Digitales Kino` sind zu empfehlen:

Barbara Flückiger: Visual Effects. Filmbilder aus dem Computer. Marburg 2008. Philipp Hahn: Mit High Definition ins digitale Kino. Entwicklung und Konsequenzen der Digitalisierung des Films. Marburg 2005. Martin Hahne: Das digitale Kino. Filmemachen in High Definition mit Fallstudie. Marburg 2005. Daniela Klook (Hrsg.): Zukunft Kino. The End of the Reel World. Marburg 2008. Montage/AV 12,1 (2003): Digitales Kino/Filmologie und Psychologie des Films (hier besonders die einführenden Aufsätze von J. Belton und B. Flückiger). Harald Schleicher, Alexander Urban (Hrsg.): Filme machen. Technik – Gestaltung – Kunst. Frankfurt a.M. 2005. Peter C. Slansky (Hrsg.): Digitaler Film – digitales Kino. Konstanz 2004.

[MW-M10] Profil II Dokumentation/Information (DI):

Pflichtmodul Theorie und Methodik

Seminar mit Übung

52-362 Das Angebotsspektrum dokumentarischer Vermittlungsformen

Joan K. Bleicher

Inhalt

Das Seminar befasst sich mit dem Angebotsspektrum dokumentarischer Vermittlungsformen in Film und Fernsehen. Dazu zählen Porträts, Geschichtsdokumentationen, Industriefilme, Essayfilme, Langzeitbeobachtung, Natur- und Architekturfilme, Wissenschaftsdokumentationen, Ethnographische Filme, Reisedokumentation, Mockumentaries, Journalistische Filme (Reportagen, Magazinbeiträge) Reality und Doku Soaps. Im Zentrum der Seminarsitzungen stehen neben allgemeinen Aspekten der Dokumentarfilmtheorie vor allem Genrecharakteristika, Themenschwerpunkte, Figurenensembles, Dramaturgien, Authentisierungsstrategien und spezifische formale Vermittlungskonventionen. Auch allgemeine historische und aktuelle Entwicklungen des Dokumentarismus sollen berücksichtigt werden.

Leistungsanforderung

Regelmäßige und aktive Teilnahme. Referat und Hausarbeit.

Literaturhinweise

Alan Rosenthal. *The New Documentary in Action: A Casebook in Film Making*. Berkeley, Los Angeles: Berkeley University Press, 1971.

Barnouw, Erik. *Documentary. A History of the Non-Fiction Film*. New York, Oxford: Oxford UP, 2.Aufl. 1993.

Becker, Jörg. „In Bildern Denken. Lektüren Des Sichtbaren. Überlegungen zum Essayistischen in Filmen Harun Farockis“. In: Rolf Aurich, Ulrich Kriest (Hgg.). *Der Ärger mit den Bildern. Die Filme von Harun Farocki*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz, 1998. 73-94.

Beyerle, Mo, Brinckmann. *Der Amerikanische Dokumentarfilm der 60er Jahre*. Frankfurt, New York: Campus Verlag, 1991.

Blümlinger, Christa (Hg.). *Sprung im Spiegel. Filmisches Wahrnehmen Zwischen Fiktion und Wirklichkeit*. Wien: Sonderzahl, 1990.

Carroll, Noel. „Dokumentarfilm und Postmoderner Skeptizismus (1996)“. In: Eva Hohenberger (Hg.). *Bilder des Wirklichen*. Berlin: Vorwerk, 1998. 35-69.

Coles, Robert. *Doing Documentary Work*. New York, Oxford: Oxford UP, 1997.

Corner, John. *The Art of Record*. Manchester, New York: Manchester University Press, 1996.

Corner, John (Hg.). *Documentary and the Mass Media*. London, 1986.

- Ertel, Dieter, Zimmermann. *Strategie der Blicke. Zur Modellierung von Wirklichkeit in Dokumentarfilm und Reportage*. Close Up. Schriften aus dem Haus des Dokumentarfilms. Kurt Stenzel hg. von Dieter Ertel, Peter Zimmermann. Konstanz: Ölschläger, 1996.
- Grant, Barry Keith. „'Ethnography in the First Person': Frederick Wiseman's Titicut Follies". In: Barry Keith Grant, Jeannette Sloniowski (Hgg.). *Documenting the Documentary. Close Readings of Documentary Film and Video*. Detroit: Wayne State UP, 1998. 238-53.
- Grierson, John. „Grundsätze des Dokumentarfilms (1933); Die Idee des Dokumentarfilms (1942)". In: Eva Hohenberger (Hg.). *Bilder Des Wirklichen*. Berlin: Vorwerk Verlag, 1998. 100-27.
- Hallenberger, Gerd. „Das Fernsehen in der 'Clip-Schule'. Musikvideos und Neue Magazinformen". Peter Zimmermann (Hgg.) Dieter Ertel. *Strategie der Blicke. Zur Modellierung von Wirklichkeit in Dokumentarfilm und Reportage*. Konstanz: Ölschläger, 1996. S.341-53.
- Hattendorf, Manfred. *Dokumentarfilm und Authentizität. Ästhetik und Pragmatik einer Gattung*. Konstanz: Ölschläger, 1994
- Hohenberger, Eva. „Dokumentarfilmtheorie". Eva Hohenberger (Hg.). *Bilder Des Wirklichen*. Berlin: Vorwerk, 1998. 8-34.
- Issari, M. Ali, Paul. *What is Cinema Verite*. London: Scarecrow Press, 1979.
- Jacobs, Lewis. *The Documentary Tradition*. New York, London: W.W.Norton & Company, 1979. 420-24.
- Kilborn, Richard, Izod. *An Introduction to Television Documentary. Confronting Reality*. Manchester, New York: Manchester University Press, 1997.
- Kreimeier, Klaus. „Fingierter Dokumentarfilm und Strategien des Authentischen". In: Kay Hoffmann (Hg.). *Trau - Schau - Wem. Digitalisierung und Dokumentarische Form*. Konstanz: UVK Medien, 1997. 29-46.
- Williams, Linda. „Mirrors Without Memories. Truth, History, and The Thin Blue Line". In: Barry Keith Grant, Jeannette Sloniowski (Hgg.). *Documenting the Documentary. Close Readings of Documentary Film and Video*. Detroit: Wayne State UP, 1998. 379-96.
- Nichols, Bill. *Representing Reality*. Bloomington and Indianapolis: Indiana UP, 1991.
- Ders.. „At the Limits of Reality (TV)". Bill Nichols (Hg.). *Blurred Boundaries. Questions of Meaning in Contemporary Culture*. Bloomington and Indianapolis: Indiana UP, 1994. 43-62.
- Ders. *Blurred Boundaries. Questions of Meaning in Contemporary Culture*. Bloomington, Indianapolis: Indiana UP, 1994.
- Ders. „Dokumentarfilm - Theorie und Praxis (1976)". In: Eva Hohenberger (Hg.). *Bilder des Wirklichen*. Berlin: Vorwerk, 1998. 164-82.
- Ders. *Introduction to Documentary*. Bloomington & Indianapolis: Indiana UP, 2001.
- Paech, Joachim. „Retter Wer Kann (..). Zur Unmöglichkeit des Dokumentarfilms im Zeitalter der Simulation". In: Christa Blümlinger (Hg.). *Sprung Im Spiegel. Filmisches Wahrnehmen Zwischen Fiktion und Wirklichkeit*. Wien: Sonderzahl, 1990. 110-24.
- Renov, Michael. „Towards a Poetics of Documentary". Michael Renov (Hg.). *Theorizing Documentary*. New York, London: Routledge, 1993. 12-36.
- Rosenthal, Alan. *The Documentary Conscience*. Berkeley, Los Angeles, London: Berkeley University Press, 1980.
- Rothman, William. „The Filmmaker Als Hunter. Robert Flaherty's Nanook of the North". In: Barry Keith Grant, Jeannette Sloniowski (Hgg.). *Documenting the Documentary. Close Readings of Documentary Film and Video*. Detroit: Wayne State UP, 1998. 23-39.
- Roth, Wilhelm. *Der Dokumentarfilm seit 1960*. München, Luzern: Bucher, 1982.
- Scherer, Christina. *Ivens, Marker, Godard, Jarman. Erinnerung Im Essayfilm*. München: Wilhelm Fink Verlag, 2001.
- Swann, Paul. *The British Documentary Film Movement 1926-1946*. Cambridge: Cambridge UP, 1989.
- Vertov, Dziga. *Tagebücher/Arbeitshefte*. Hg. von Thomas Tode, Alexandra Gramatke. CLO-SE UP. Schriften aus dem Haus des Dokumentarfilms. Konstanz: UVK, 2000.
- Wildenhahn, Klaus. „Über Synthetischen und Dokumentarischen Film. Drei von Zwölf Lese-stunden". Eva Hohenberger (Hg.). *Bilder des Wirklichen*. Berlin: Vorwerk, 1998. 128-63.
- Williams, Linda: „Mirrors Without Memories. Truth, History, and The Thin Blue Line". Barry Keith Grant, Jeannette Sloniowski (Hgg.). *Documenting the Documentary. Close Readings of Documentary Film and Video*. Detroit: Wayne State UP, 1998. 379-96.
- Zimmermann, Peter, Hoffmann. *Triumph der Bilder. Kultur- und Dokumentarfilme vor 1945 im Internationalen Vergleich*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz, 2003.

**[MW-M12] Profil II Dokumentation/Information (DI): Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart
Forschungsprojekt**

52-363 **Der „Menschenfresser“ – Georg Stefan Troller: Schriftsteller, Journalist, Dokumentarfilmer** Andreas Stuhlmann

Der 1921 in Wien geborene Schriftsteller, Drehbuchautor, Fernsehjournalist und Dokumentarfilmer gehört zu den wichtigsten Persönlichkeiten der deutschsprachigen Fernsehgeschichte. Mit seinem ebenso subjektiven wie instruktiven Stil begründete er eine ebenso eigenwillige wie einflussreiche Richtung filmischen Erzählens zwischen Literatur, Journalismus und Dokumentation. Er emigrierte 1938 über Frankreich in die USA, nahm als amerikanischer Soldat am Krieg teil, studierte in den USA Anglistik und Theaterwissenschaft und lebt seit 1949 in Paris. Zunächst als Radioreporter für den Wiener Sender „Rot-Weiß-Rot“ und den RIAS in Berlin in den 40er und frühen 50er Jahren kam er zum Fernsehen, wo er ab Anfang der 60er Jahre Reportagen, Features und immer wieder Interviews drehte. Seine filmischen Porträts u. a. von Politikern, Künstlern, Schriftstellern oder Schauspielern wie Karl Kraus, Gisèle Freund, Jack London, Arthur Rubinstein, Loki Schmidt, Woody Allen, Kirk Douglas, Hildegard Knef oder Wolfgang Clement, seine Reiseberichte und Städteporträts (vor allem über Paris), seine sozial engagierten und eminent politischen Drehbücher und Film-Essays über die mexikanische Revolution, Hitlers Aufstieg oder das untergegangene jüdische Wien, über Exil und Vertreibung gelten als ebenso polemisch wie stilbildend. Im Seminar sollen anhand ausgewählter Beispiele die künstlerische Haltung und Erzählposition mit Hilfe der filmischen Mittel und ästhetischen Strategien untersucht werden, das Reibung zwischen literarischer Narration und journalistischer Dokumentation analysiert und damit Trollers Position innerhalb der Film- und Fernsehgeschichte der Nachkriegszeit umrissen werden.

Master-Wahlbereich [MW-W]

Folgende Module sind laut FSB für **Master Medienwissenschaft-Studierende** im Wahlbereich geöffnet:

MW-M1, MW-M2, MW-M3, MW-M4, MW-M5, MW-M7, MW-M8, MW-M9, MW-M10
(Evtl. wird in STINE eine Priorisierung für die Platzvergabe eingerichtet)

Im WS 09/10 gibt es aus diesen genannten Modulen folgende Angebote:

[MW-M1] Wahlpflichtmodul: Film

Seminar

52-356 **Die Entwicklung der Filmproduktionslandschaft seit den 1980er Jahren in Deutschland** Knut Hickethier

Kommentar s. weiter oben im MW-M1: 52-356

+++++

[MW-M5] Wahlpflichtmodul: Neue Medien

Seminar

52-357 **Wissen im digitalen Zeitalter** Heinz Hiebler

Kommentar s. weiter oben im MW-M5: 52-357

+++++

[MW-M7] Profil I: Fiktion und Unterhaltung (FU): Pflichtmodul: Theorie und Methodik

Seminar

52-359 **„Quality Television Series“ – Entwicklung eines Labels?**

Vladislav Tinchev

Kommentar s. weiter oben im MW-M7: 52-359

+++++

[MW-M8] Profil I Fiktion/Unterhaltung (FU): Pflichtmodul Geschichte und Gegenwart

Seminar

52-360 **Webserien und filmische Erzählformate im Internet (Arb.titel)** N.N.

Die Bekanntgabe über die Besetzung der Juniorprofessur folgt demnächst; weitere Informationen folgen auf der IMK-Hompage und STINE.

[MW-M10] Profil II Dokumentation/Information (DI):

Pflichtmodul Theorie und Methodik

Seminar mit Übung

52-362 **Das Angebotsspektrum dokumentarischer Vermittlungsformen**

Joan K. Bleicher

Kommentar s. weiter oben im MW-M10: 52-362

+++++

NOTIZEN

NOTIZEN

I M P R E S S U M	
Redaktion	Redaktionsanschrift
<p>Erica Özkan</p> <p>Für die Kommentare sind die Verfasserinnen und Verfasser verantwortlich.</p>	<p>Erica Özkan Universität Hamburg Institut für Medien und Kommunikation Von-Melle-Park 6 20146 Hamburg</p> <p>Tel. 040-42838-4816 erica.oezkan@uni-hamburg.de</p>
Layout	
<p>IMK-Logo: Katja Höhmann Timo Großpietsch</p> <p>KVV: Erica Özkan</p>	
Druck	
<p>Print und Mail (PriMa) der Universität Hamburg Allende-Platz 1 20146 Hamburg</p>	<p>Bitte beachten Sie etwaige Änderungen nach Redaktionsschluss an den entsprechenden Aushängen im IMK bzw. im Internet: www.slm.uni-hamburg.de/imk/</p>